

Chronik Teil III

Fürstenwalder Angler Verein 1919 e. V.

„Der Verein wird unter den Nachkriegsbedingungen im 1949 neu entstandenen Teilstaat Deutsche Demokratische Republik (DDR), neben der Bundesrepublik Deutschland (BRD) als Konstruktionen der Siegermächte, hervorgegangen aus dem zerschlagenen ehemaligen Groß-Deutschen Reich, das 1000 Jahre wären sollte, aber nur mal 12 Jahre überdauerte, im Wesentlichen als **Ortsgruppe Fürstenwalde** im Deutschen Anglerverband der DDR (DAV) bis 1990 fortbestehen.

Erst nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit im selben Jahr wird er **seinen traditionsreichen Namen als Fürstenwalder Angler Verein 1919 e.V.** wieder annehmen.“

So endete der Teil 2 der Chronik des Fürstenwalder Angler Verein 1919 e.V.

Teil 3

Im Dezember 1963 erschien folgender Nachruf in der Zeitung „Neuer Tag“, dem Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) für den Bezirk Frankfurt (Oder), einem der 1952 nach der Verwaltungsreform in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) neu geschaffenen Verwaltungsbezirke:

Im Dezember 1963, wenige Monate nach dem Ableben seiner Frau, erhielten wir die erschütternde Nachricht vom Tode unseres **Ehrevorsitzenden**

Richard Gräf

Er war ein Pionier unserer Sportbewegung. Wir verdanken ihm die Gründung unserer Fürstenwalder Ortsgruppe, deren langjähriger 1. Vorsitzender er war. Dank seiner reichen Erfahrungen und rednerischen Begabung hat sich unser Richard mit ganzer Hingabe für die Belange aller Sportangler eingesetzt, wofür er als Anerkennung mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Anglerverbandes ausgezeichnet wurde. Sein Tod reißt eine tiefe Lücke in unsere Reihen. Seinem Leben und Wirken wollen wir in Ehren gedenken.

**Deutscher Anglerverband
Ortsgruppe Fürstenwalde (Spree)**

Nach der Verwaltungsreform existierten die ehemaligen Länder auf dem Gebiet der DDR wie z. B. Sachsen, Thüringen oder das Land Brandenburg nur noch als Namen für deutsche Gegenden. Es gab in der DDR keine Länderregierungen mehr, sondern nur eine zentrale Regierung in Berlin und in den Bezirken

die sog. Räte der Bezirke, die Bezirke wiederum wurden in Stadt- bzw. Landkreise zergliedert, jeweils mit einer Verwaltung durch einen Rat des Kreises, in den Städten und Gemeinden jeweils einem Rat der Stadt oder der Gemeinde.

Wir als Verfasser dieses Teils unserer Chronik, wissen heute nicht mehr und können nur noch ahnen, wie, wann genau und unter welchen Bedingungen es unseren Vorgängern gelang, unseren Anglerverein zunächst unter dem Namen „**Freie Sportangler Fürstenwalde**“ neu zu gründen.

Unser Sportfreund Richard Gräf aber, wie o. zu sehen, muss daran wohl maßgeblichen Anteil gehabt haben.

Unser verdientes Vereinsmitglied Dieter Drescher. Geburtsjahr 1934, also ein Zeitzeuge, fast von Anfang an dabei, Sohn des schon in den vorherigen Teilen der Chronik erwähnten Inhabers des damaligen Tabakwaren- und Angelgeräteladens in der Fürstenwalder Eisenbahnstraße, sagt dazu:

„Richard Gräf hat die Hürden der Vereinsgründung in Gesprächen mit der Russischen Kommandantur genommen. Denn nach Kriegsende 1945 gab es ja viele Verbote für uns als Kriegsverlierer und die Verbrechen der Deutschen waren ja überall jetzt bekannt. Der Anglerverein bot ja vielen die Möglichkeit mit gefangenen Fischen dem Verhungern zu entgehen.

Denn auch die russischen Soldaten wurden gerade so mit Essen versorgt.

Sie versuchten deshalb in den ersten Jahren nach Kriegsende in der Spree und auch in unseren Seen mit Sprengladungen im Wasser Fische zu töten und zum Essen mitzunehmen.

Auch der Trebuser See war ein Zielgewässer.

Wenn wir manchmal selbst dort geangelt haben, gab es erst ein Zischen und dann eine Detonation. Wir wussten dann es wird wieder gesprengt.

Aber wir haben trotzdem selbst auch Fische gefangen.

Es waren damals Plötzen im See die bis 3 Pfund gewogen haben, es sollen Hauffische gewesen sein. Dann waren riesige Bleie bis 5 Pfund zu fangen.

Aber die einfachen russischen Soldaten waren 1945 zu uns Kindern gut.

In Fürstenwalde, in der Eisenbahnstr. neben dem ehemaligen Cafe Wien, waren hunderte auf dem Hof in Garagen untergebracht. Sie bekamen dort von ihrer Küche auch das Mittagessen. Es war gekochte Grütze mit Öl verrührt und nannte sich Kascha.

Wir als Kinder konnten zu ihnen auf den Hof gehen und hatten ein kleines Gefäß mit.

Die Soldaten saßen vor den Garagen und verzehrten nicht immer alles.

Sie winkten uns dann rüber und gaben uns den Rest ihrer Mahlzeit.

Wir waren sehr dankbar und brauchten nicht hungern.“

Was war von Deutschland und dem größten Teil der Welt im Mai 1945 noch übrig? Ruinen und verwüstete Felder, Wiesen und Wälder soweit das Auge reichte, verzweifelte, geschundene, hungernde Menschen, die nicht wussten, ob es überhaupt ein Glück war, überlebt zu haben...

Unser Land wurde unter den Siegermächten des 2. Weltkrieges Sowjetunion, USA Großbritannien und Frankreich in vier Besatzungszonen zerrissen und aufgeteilt. Die Gebiete östlich hinter Oder und Neiße, und somit auch große Teile des Landes

Brandenburg, fielen an Polen. Die dort ansässige deutsche Bevölkerung wurde in die deutschen Besatzungszonen links von Oder und Neiße vertrieben, im damaligen offiziellen Sprachgebrauch im Osten Deutschlands „umgesiedelt“.

Was besonders in der zunächst sog. Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) noch an Industrie, Verkehrsanlagen u. ä. brauchbar war, wurde weitgehend demontiert und in die Sowjetunion transportiert und man muss sagen, das mit vollem Recht, genau wie die Abtrennung der deutschen Ostgebiete.

Die Verwüstungen, getötete Millionen von Menschen durch Kampfhandlungen, Erschießungen und Morde (u. a. in Konzentrationslagern, kurz KZ genannt) durch die faschistische Barbarei, durch die deutschen Truppen, insbesondere der SS, durch die Taktik der „verbrannten Erde“ auf dem Rückzug aus den zeitweilig besetzten Gebieten in der Sowjetunion, Polen und anderen Ländern, waren unbeschreiblich und in der Form bei keinem der vorherigen Kriege je so furchtbar und verbrecherisch gewesen.

Aber, wie man so schön sagt: „Das Leben geht doch weiter!“, auch in der zunächst im Osten Deutschlands von der Ostsee bis nach Thüringen reichenden sog. Sowjetischen Besatzungszone (SBZ).

Diese Zone wird später nach der Gründung auch der DDR am 7. Oktober 1949 von den meisten Leuten der vorher schon aus den drei westlichen Besatzungszonen geschaffenen Bundesrepublik Deutschland (BRD) verächtlich und abwertend als „Zone“ bezeichnet werden.

„Ah, du kommst aus der Zone“ hieß es oft noch lange Zeit, wenn man dort mal als Bewohner eben aus dieser Zone zu Besuch oder in die BRD und Westberlin geflüchtet war.

Nun ja, wir Bewohner der „Zone“ hatten keinen Marshall-Plan, der den Menschen im Westen unserer Heimat durch breite Unterstützung durch großzügige Lieferung von Lebensmitteln und Ausrüstung vor allem aus den USA, das karge Nachkriegsleben erleichterte und zu einem schnellen Aufleben des dortig nicht ohne Grund beibehaltenen kapitalistischen Wirtschaftssystems führte. Man sprach dort bald von einem „Wirtschaftswunder“.

Dadurch florierte die Wirtschaft, auch die Landwirtschaft im westlichen Teil schnell wieder, weil dort ohne Bodenreform das alte System der Gutsbesitzer, Großbauern und Landjunker beibehalten wurde. und man konnte auf die armen „Brüder und Schwestern“ im Osten mehr oder weniger mitleidig herabsehen.

Auch fanden im westlichen Teil Deutschlands außer zunächst in der französischen Zone und durch das Annektieren des Saarlandes durch Frankreich so gut wie keine Demontagen statt.

Wir in der „Zone“ wurden von Anfang an nach 1945 auf ein Sozialistisches Wirtschafts-system umgestellt (später abgekürzt bezeichnet mit „SW“ und im Westen dagegen „NSW“ - Nicht Sozialistisches Wirtschaftssystem).

Bei uns also mit Planwirtschaft statt Markt, Volkseigentum an Industriebetrieben und Enteignung der großen Landwirtschaftsbetriebe (Güter) von über 100 ha Größe durch die Bodenreform im östlichen Teil Deutschlands, der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ).

„Junkerland in Bauernhand“ hieß die Devise.

Von den Enteignungen waren auch zum großen Teil Wälder und Gewässer betroffen, welcher Umstand, wie wir noch sehen werden, eine große Bedeutung für die spätere Anglereorganisation in der DDR Deutscher Anglerverband (DAV) haben wird.

Diese kurzen Einblicke in die deutsche Nachkriegspolitik und -realität dienen dazu, um die nachfolgenden Ereignisse und Begebenheiten für uns Angler zu verstehen und einzuordnen und vor allem unseren jüngeren Mitgliedern als Leser dieser Chronik einen besseren Einstieg und überhaupt Verständnis für Sachverhalte zu ermöglichen.

Wie o. schon beschrieben, muss es also unserem Sportfreund Richard Gräf und anderen Anglern der Stadt irgendwann zwischen 1945 und 1947 gelungen sein, die Sowjetische Kommandantur der Stadt Fürstenwalde davon zu überzeugen, dass es gut sein wird, wieder einen Anglerverein im Ort zuzulassen.

Den genauen Zeitpunkt kennen wir nicht und wir wissen auch nicht, wer daran noch mit beteiligt war.

Aber wir haben ein interessantes Papier (nächste Seite) vom **16. Oktober 1947** auftreiben können. Daraus geht hervor, dass die „**Freien Sportangler Fürstenwalde, vertreten durch die Herrn Schütte und Lombardt**“ im Verein tatsächlich die schon lange vorher bekannte Lust an Feierlichkeiten und Festen nicht verloren haben.

Am **8. November 1947** soll eine diesbezügliche Veranstaltung des Vereins durch Kleinkunst und Kabarett zum stolzen Preis von 1.500 RM (Reichsmark) verschönt werden. Das zeigt, dass der Verein erstaunlicherweise weiterhin nicht zu den Armen gerechnet werden kann.

1947 gab es noch als amtliche Währung in allen Besatzungszonen die Reichsmark. Diese wird 1948 durch eine Währungsreform in den westlichen Besatzungszonen durch die Deutsche Mark (DM) ersetzt.

Auch auf dem Gebiet der späteren DDR wird bald auch eine Deutsche Mark als Währung eingeführt. Doch sind diese beiden Währungen hüben und drüben in keiner Weise vergleichbar. Im Gegenteil, die DM in den Westzonen ist konvertierbar, international geldmarktfähig und wird nicht zuletzt durch das dortige „Wirtschaftswunder“ bald überall gern gesehen sein und an Wert zunehmen.

Die DM der DDR, bald verächtlich Alu-Chips genannt, weil das Hartgeld aus Aluminium hergestellt wurde, ist nicht konvertierbar und durfte (eigentlich) nicht ausgeführt oder illegal eingeführt werden

Ihr wird nur wenig Wert zugemessen und **wird später in den Westberliner Wechselstuben und an der zunächst offenen Grenze zwischen den West- und**

Ostzonen immer etwa zu einem Kurs von 5 bis 7 zu 1 gehandelt, d. h. eine West-D-Mark kann nur ungefähr mit 5 bis 7 DDR-DM erkaufte werden. Durch die westlichen Radiosender, in unserer Berliner Gegend vor allem RIAS (Rundfunk im Amerikanischgen Sektor) und SFB (Sender Freies Berlin) wurden täglich die Kurse der Ost-DM zur West-DM in den Wechselstuben bekannt gemacht.

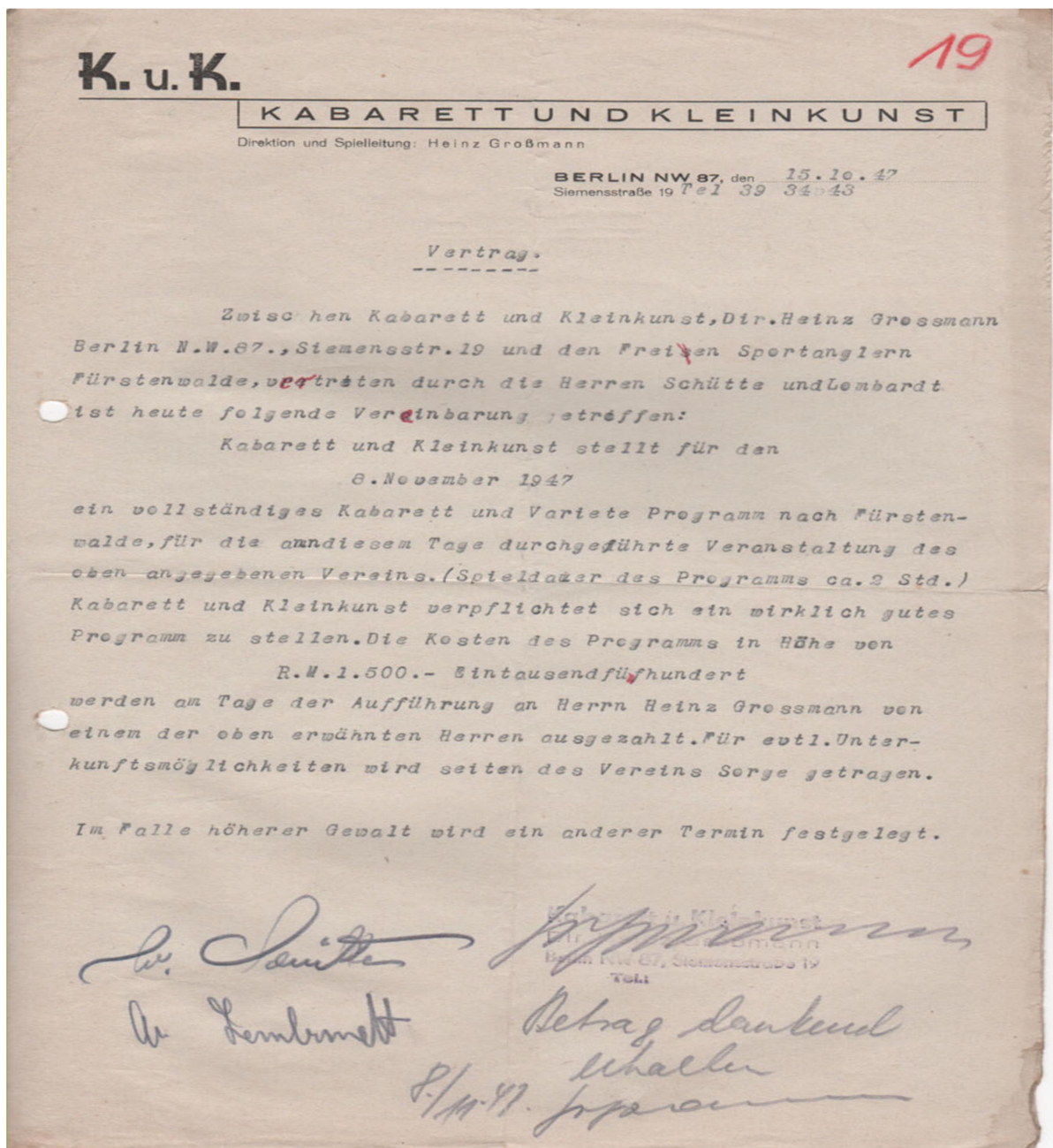
Dabei regelten tägliches Angebot und Nachfrage, also der Markt, den Tauschkurs.

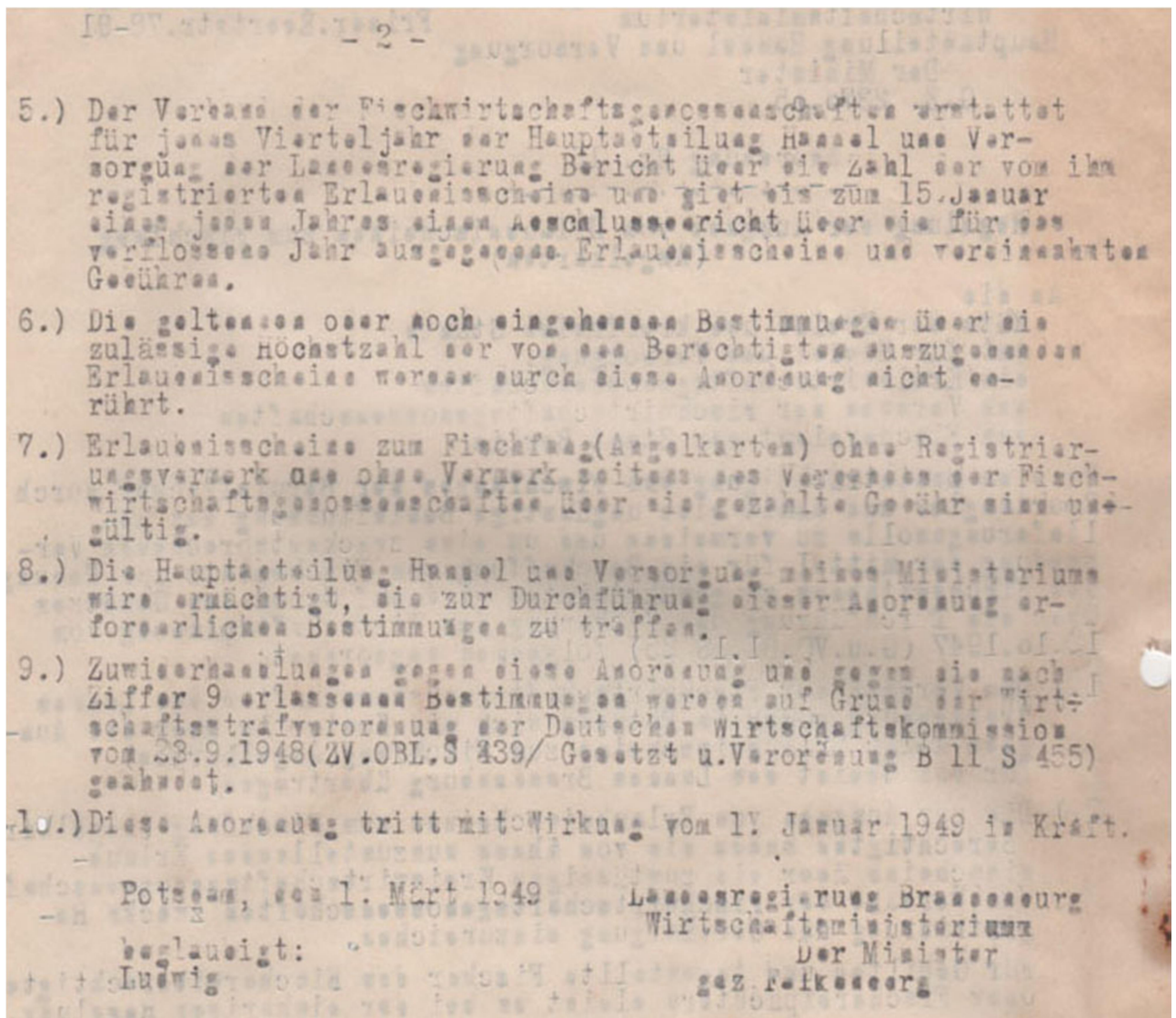
Von den DDR-Offiziellen wurde dieser Wechselkurs als „Schwindelkurs“ bezeichnet.

Der offizielle Umtauschkurs bei den Banken der DDR zwischen West und Ost war mit 1 zu 1 festgelegt.

Es erwies sich aus anderen Dokumenten, dass die zunächst „Freien Angler“ von Fürstenwalde gleich nach ihrer Gründung wieder hohe Mitgliederzahlen von einigen Hundert hatten und vermutlich der einzige Anglerverein zu dieser Zeit in der Stadt waren.

Walter Schütte wird später ein nächster Vorsitzender des Vereins sein und das spätere Vereinsmitglied Wilfried Schütte, einer seiner Söhne, viele Jahre auch Stellvertretender Vorsitzender im Verein, ist erst vor wenigen Jahren verstorben.





Der 5. Durchschlag von einer Schreibmaschine mit ungeputzten Typen und schon vielfach genutztem Durchschlagpapier ist leider von so schlechter Lesbarkeit, dass hier im nachfolgenden ein paar Erläuterungen gegeben werden müssen:

In dieser Anordnung wird das Verhältnis zwischen der Berufsfischerei (organisiert in sog. Fischwirtschaftsgenossenschaften) und den Sportanglern (organisiert in Sektionen Angeln) geregelt und zwar so, dass die Berufsfischerei bei ihrem Ablieferungssoll an Fischen bei deren Fang als wichtiges Lebensmittel für die Bevölkerung, nicht beeinträchtigt wird.

Auch soll die Berufsfischerei durch die Angelkartenausgabe mit in die Lage versetzt werden, wieder für ausreichenden Fischbesatz in den Gewässern sorgen zu können.

Die Preise für Fangerlaubnisse für Angler (Angelkarten) für die jeweiligen Gewässer wurden für das ganze Land Brandenburg einheitlich festgelegt, wobei Jahresanglererlaubnisse, sog. Jahres-Angelkarten nur an in Vereinen im Verband organisierte Angler ausgegeben wurden.

Es gab zu der Zeit und auch noch später ein jährliches Ablieferungssoll an Fischerei- und landwirtschaftlichen Produkten, die Fischer und Bauern „auf Grund des Gesetzes über die

Durchführung der Sicherung der Wirtschaftsplanung vom 12.10.1947" zu erbringen hatten. Die abzuliefernden Mengen wurden jeweils an die Betriebsgröße und das Leistungsvermögen angepasst und zu staatlich festgesetzten, sehr niedrigen Preisen vergütet. Wenn ein Betrieb mehr produzierte, konnte er die Mehrmengen als sog. „Freie Spitzen“ zu guten Preisen an den Staat abgeben.

Das erwies sich aber bald als zweischneidiges Schwert, weil, wenn die Bauern immer öfter mehr als das Soll produzierten, wurde einfach das Soll erhöht. Das führte nicht unbedingt dazu, immer sehr viel mehr erzeugen zu wollen.

Andererseits konnte jeder auch ohne Landwirtschaftsbetrieb und Soll, der irgendwie die Möglichkeit hatte an Stallungen und geeignetes Viehfutter zu gelangen, Schweine, Rinder, Kaninchen, Gänse, Enten Hühner usw. halten und diese entweder selbst verwerten, oder aber sie an den staatlichen Aufkauf (VEAB Volkseigner Erfassungs- und Aufkaufbetrieb) für gutes Geld abgeben.

Schon am **09. Dezember 1949** wurde über ein Rundschreiben vom Landessektionsleiter Brandenburg für Angeln in Potsdam, weil es sich als notwendig erwies, bekannt gegeben, dass eine Regelung der Sportfischerei, genauer, „eine dauerhafte Regelung für die Angelei im Lande Brandenburg“ angestrebt wird.

Inzwischen war einiges seit 1945 geschehen:

In den Westzonen war die Bundesrepublik Deutschland mit einem neuen Grundgesetz und einem eigenen Parlament (Bundestag) und einer Länderkammer (Bundesrat) gegründet worden und in der SBZ später die DDR im Oktober 1949 mit einer Verfassung und dem Parlament Volkskammer. Es hatte sich nämlich schon bald nach Kriegsende 1945 herausgestellt, dass die ehemaligen gegen das faschistische Deutschland gemeinsam kämpfenden Alliierten Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich wegen der sehr unterschiedlichen Gesellschaftssysteme zwischen der UdSSR (Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken) (kurz: Sowjetunion) und den drei Hauptwestmächten sich nicht mehr freundlich gesinnt waren. Das Ganze gipfelte seit dem in einem viele Jahrzehntelangen sog. „Kalten Krieg“ zwischen den gegensätzlichen Lagern (Kampf Kapitalismus gegen den sich ausbreitenden Sozialismus/Kommunismus). Jede der beiden Führungskräfte der Lager USA und Sowjetunion mit den zutiefst unterschiedlichen Gesellschaftssystemen wollte die eroberten ehemaligen Feindesgebiete als willfährige Helfer für seine geostrategisch verfolgten Ziele einsetzen, schließlich ging es schon damals um die Weltherrschaft..

Dieser Kalte Krieg hat sich nur deshalb bis heute nicht in einen heißen und für die Menschen und die Erde vernichtenden 3. Weltkrieg verwandelt, weil durch die Erfindung und Einführung von Atom- und Wasserstoffbomben samt Transportraketen zwischen den bald installierten Militärblöcken (NATO - Warschauer Pakt) in Ost und West ein „Gleichgewicht des Schreckens“ herrschte, weil jeder vom anderen wusste, dass man sich und damit die gesamte Erde jederzeit in wenigen Minuten vielfach gegenseitig verbrennen und verstrahlen, also völlig auslöschen konnte.

In dem **Rundschreiben 20/1949** wurden die Fischereikreisgenossenschaften als künftiger Ausgeber der Erlaubnisscheine für die Angler aufgefordert, in einer Art Inventur Erhebungen anzustellen über Art und Größe der zur Verfügung stehenden Gewässer, die voraussichtliche Anzahl der Angler an sich, welche Gewässer für die Raubangelei geeignet sind u. ä..

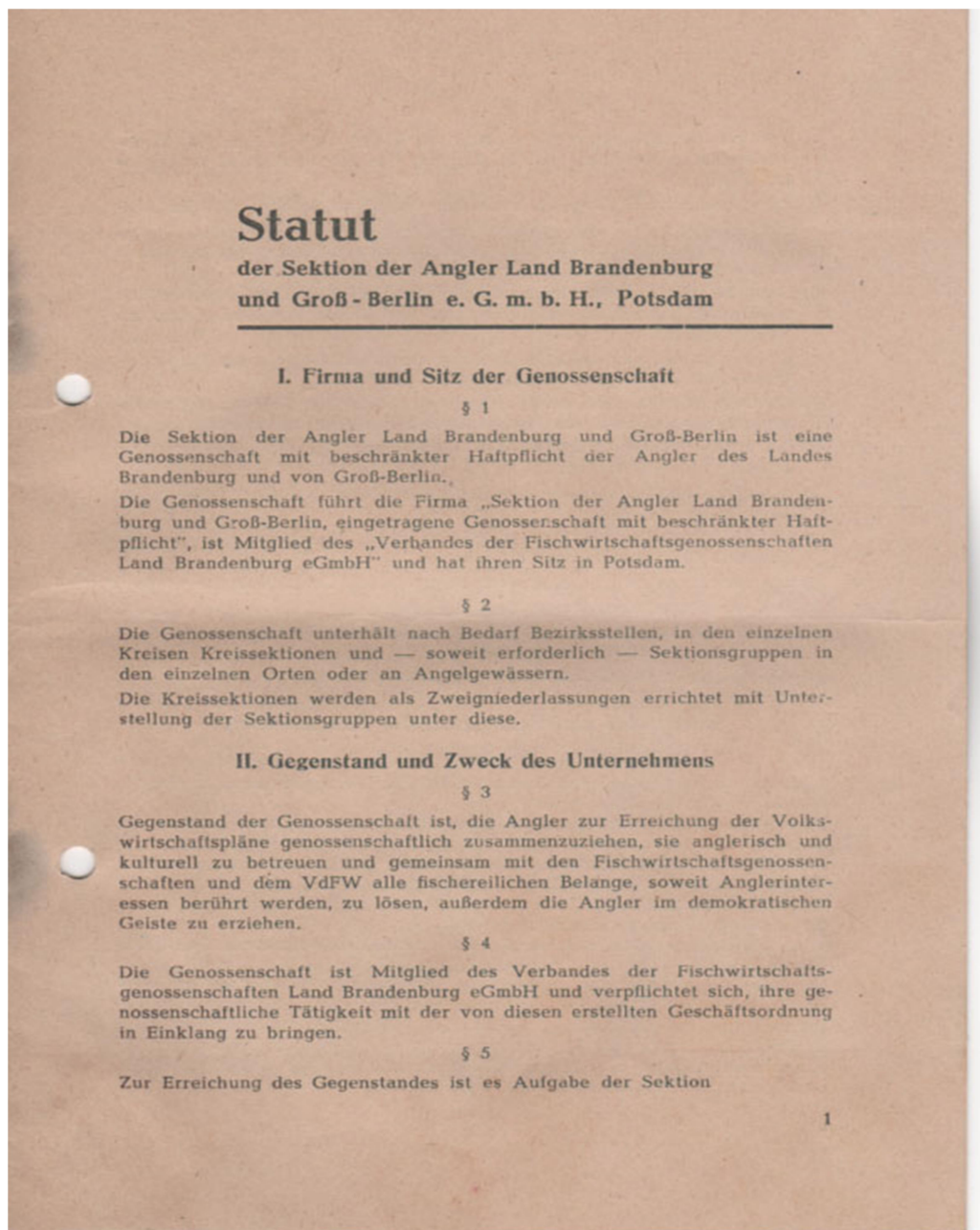
Auch die Preise für die Angelkarten für die Gewässerkategorien Kanäle, Flüsse und

Seen und intensiv genutzte Gewässer (z. B. Seen und Teiche) wurden für das ganze Land schon mal vorgeschlagen.

Bei diesen Erhebungen sollen die Räte der Kreise und die Fischmeisterämter die Genossenschaften weitgehend unterstützen.

Interessant ist auch, dass sich die Fischereigenossenschaften anscheinend für die Fischversorgung für die Bevölkerung von Groß Berlin im genannten Zeitraum u. a. zur Lieferung von 75 t Fisch verpflichtet haben und an „die Lieferung höflichst erinnert“ werden (nächste Seite).

In dem Rundschreiben ist erstmalig nun die neue Organisationsstruktur Angelei und Fischerei erkennbar. Es gab jetzt eine Sektion Angler Land Brandenburg und Großberlin und eine Sektion Fischerei im Verband der Fischereiwirtschaftsgenossenschaften (VdFW). Lt. Statut unten ist auch die Sektion Angeln eine Genossenschaft innerhalb des VdFW.



Weitere Einzelheiten können dem Staut entnommen werden, von dem die Seite 1 o. abgebildet ist.

Potsdam, den 9. Dezember 1949
Zi/Wi

R u n d s c h r e i b e n Nr. 30/1949
.....

Betrifft. Regelung der Sportfischerei.

Es ist beabsichtigt, eine dauerhafte Regelung für die Angelei im Lande Brandenburg durchzuführen. Hierzu ist erforderlich, dass die Fischwirtschafts-genossenschaften Erhebungen, durchführen, die S c h n e l l - s t e n s nach hierher gereicht werden müssen, damit die Genossenschaft ten keine Schuld trifft, falls die Fischereierlaubnisscheine wider Erwarten zu spät ausgegeben werden. Vorschläge für eine diesbezügliche Neuordnung sind auf der letzten Genossenschaftstagung in Berlin gemacht worden, und im Zuge einer neuerlichen Besprechung mit der Landesregierung ist es erforderlich, unbedingt in die Erhebung einzutreten. Wir wollen für die seitens der Genossenschaften durchführenden Massnahmen keine feste Termine setzen, erwarten aber, dass die Genossenschaft sich unverzüglich d.h. noch in diesem Monat, mit dieser Frage beschäftigen und zum Abschluss bringen. Es ist deshalb folgendes zur Durchführung zu bringen.

1.) Der Gewässerausschuss der Genossenschaft tritt zusammen und hat hierzu den oder die zuständigen Kreissektionsleiter ein, die die Unterlagen über die Anzahl der vorhandenen Angler vorzulegen haben.

2.) In den Genossenschaften, in denen kein Gewässerausschuss besteht, wird in gemeinsamer Vorstands- und Aufsichtsratssitzung im Beisein des Kreissektionsleiters verhandelt.

3.) Folgende Punkte müssen nach angeführtem Muster zusammengestellt und nach hierher gegeben werden.

- a) Aufzählung sämtlicher Gewässer, Namen, ha-Größe,
- b) Einstufung dieses Gewässers in die unter Punkt 4 genannten Gewässerkategorien.
- c) Anzahl der auf die einzelnen Gewässer auszugebenden Erlaubnisscheine.
- d) Wieviel Rauberlaubnisscheine auf dieses Gewässer erteilt werden können.
- e) Anzahl der benötigten Erlaubnisscheine, unterteilt in Jahres-, Halbjahres-, Monats-, Wochen- und Tageskarten.

4.) Folgende Gewässerkategorien und Preise sind der Landesregierung vorgeschlagen.

I. Kanäle.	Jahresk.	Halbj.K.	Monatsk.	Wochenk.	Tagesk.
	10.--	7.50	3.--	1.--	-.50
II. Flüsse u. Seen, in die jährlich nur bis zu 20% des Pachtbetrages Fischbesatz zum Einsatz gelangt.	15.--	10.50	4.50	1.50	1.--
III. Flüsse u. Seen, in die jährlich mehr als 20% des Pachtbetrages zum Einsatz gelangt.	25.--	15.--	6.--	2.50	1.50
IV. intensiv bewirtschaftete Seen mit übernormalem Besatz	35.--	20.--	7.50	3.50	2.--

V. Forellengewässer

50.-- 30.-- 10.-- 5.-- 2.50

Bei Rauberlaubnis erhöhen sich die Preise um 100 %

5.) Die Gewässer der Wasserstrassenverwaltung sind in der Aufstellung mit aufzuführen. Alle bestehenden Bindungen aus Verträgen mit der Landesregierung, kommunalen Behörden oder sonstigen privaten Verpächtern sind bei der Ermittlung ausser Ansatz zu lassen, die die Neuregelung über die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Fischfang wahrscheinlich die sinngemässe Änderung der bestehenden Verträge nach sich zieht. Entsprechende Vorschläge sind der Landesregierung hierzu gemacht, dagegen ist die bisher zugelassene Höchstzahl der Erlaubnisscheine bei der Aufstellung in Klammern anzuführen.

6.) Gewässer, die in Händen von VEB-Betrieben liegen, werden nicht mit aufgenommen.

7.) Die zu erstellende Liste ist von sämtlichen Mitgliedern des Gewässerausschusses bzw. des Vorstandes und Aufsichtsrats und dem Kreissektionsleiter Angler zu unterzeichnen und der Beschluss über diese Liste in Form eines Protokolls beizufügen.

8.) Die in Frage stehenden Fischereibetriebe sind tunlichst über die Anzahl der Erlaubnisscheine zu befragen.

9.) Durch den voraussichtlichen Wegfall aller bestehenden einschränkenden Massnahmen hinsichtlich der Zulassung der Sportfischerei ist möglich den Wünschen der Angler durch eine vermehrte Ausgabe von Erlaubnisscheinen zu entsprechen. Jedoch sollen die Entscheidungen über die Anzahl der Erlaubnisscheine nach rein gewässerwirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen.

Hinsichtlich der Erteilung einer Rauberlaubnis für Gewässer kommen solche in Frage, die

- a) für die Angler eigens gepachtet wurden,
- b) Tonlöcher und Kiesgruben, die nicht in der dauernden intensive Bewirtschaftung von Berufsfischern stehen,
- c) sonstige kleinere Gewässer, die für eine Sollabgabe nicht in Frage kommen, oder aber Gewässer, an denen Angler durch Ausübung der Raubangelei keinen Schaden ~~xxx~~ anrichtet, bzw. eine Aufbringung des Solls auch bei Erteilung der Rauberlaubnis als gewährleistet erscheint.

Hinsichtlich ~~xx~~ der verbandseigenen Gewässer sind diese in der Aufstellung mit zu berücksichtigen und unterliegen der Erhebung. Soweit Angaben seitens der Genossenschaft nicht gemacht werden, werden diese Angaben hier vervollständigt. Jedoch ist das Gewässer auf alle Fälle mit Bezeichnung und ha-Grösse aufzuführen.

1c. Muster

10.) Muster

- | | | | | | | | |
|--------------------------|-----------|------------------------|--------|------|-------|-------|----------|
| Gewässer-
bezeichnung | ha-Grösse | I. Kanäle.
Jahresk. | H.J.K. | M.K. | Wo.K. | Ta.K. | Rauberl. |
|--------------------------|-----------|------------------------|--------|------|-------|-------|----------|
- II. Flüsse u. Seen, in die jährlich nur bis zu 20% des Pachtbetrages zum Einsatz gelangt.
Jahresk. H.J.K. M.K. Wo.K. Ta.K. Rauberl.
- III. Flüsse u. Seen, in die jährlich mehr als 20% des Pachtbetrages zum Einsatz gelangt.
Jahresk. H.J.K. M.K. Wo.K. Ta.K. Rauberl.
- IV. intensiv bewirtschaftete Seen mit übernormalem Besatz
Jahresk. H.J.K. M.K. Wo.K. Ta.K. Rauberl.
- V. Forellengewässer.
Jahresk. H.J.K. M.K. Wo.K. Ta.K. Rauberl.

Die Räte der Kreise und Fischmeisterämter werden gebeten, die Genossenschaften bei dieser Frage weitgehendst zu unterstützen.

Betrifft. Fischversorgung Berlins.

Die Genossenschaften, die sich zur Fischlieferung für die Bevölkerung von Gross-Berlin auf dem Freigabeplan von 75 to bereiterklärt haben, werden hiermit an Lieferung höflichst erinnert.

Betrifft. Krebs.

Wir sind zur Zeit in der Lage, gut sortierte Krebse den Genossenschaften bzw. den Fischern abzunehmen und können diese zum Preise von 6.-- DM frei Berlin Umschlagstelle Am Königsgraben 4 angeliefert werden.

Landessektionsleiter
Angler

Die Schreibmaschinentypen sind inzwischen geputzt und der Durchschlag ist einigermaßen gut leserlich, der Text selbsterklärend.

Hier haben wir **ein Dokument vom 14.11.1951**, das beweist, dass es mit dem so sehnlich erwarteten Fischbesatz wohl doch nicht so gut funktioniert und deshalb etwas angemahnt werden muss:

„Sektion Angeln“
Sektionsgruppe
Fürstenwalde-Spree
Friedr.-Engels-Str.21

Fürstenwalde/Spree, den 14.11.1951

KOPIE

An die
Fischwirtschafts-Genossenschaft
des Kreises Lebus eGmbH.
S e e l o w (Mark)
=====
Gartenstr. 7

Wir übermitteln Ihnen aufgrund Ihres Schreibens vom 5. November 1951 folgende Angaben:

1.) Betr.: Wunsch-Soll 1952

Wir bitten die Aufteilung des Jahres-Solls 1952 auf die einzelnen Quartale wie folgt vorzunehmen:

I. Quartal = 0%, II. Quartal = 50%,
III. " = 20%, IV. " = 30%

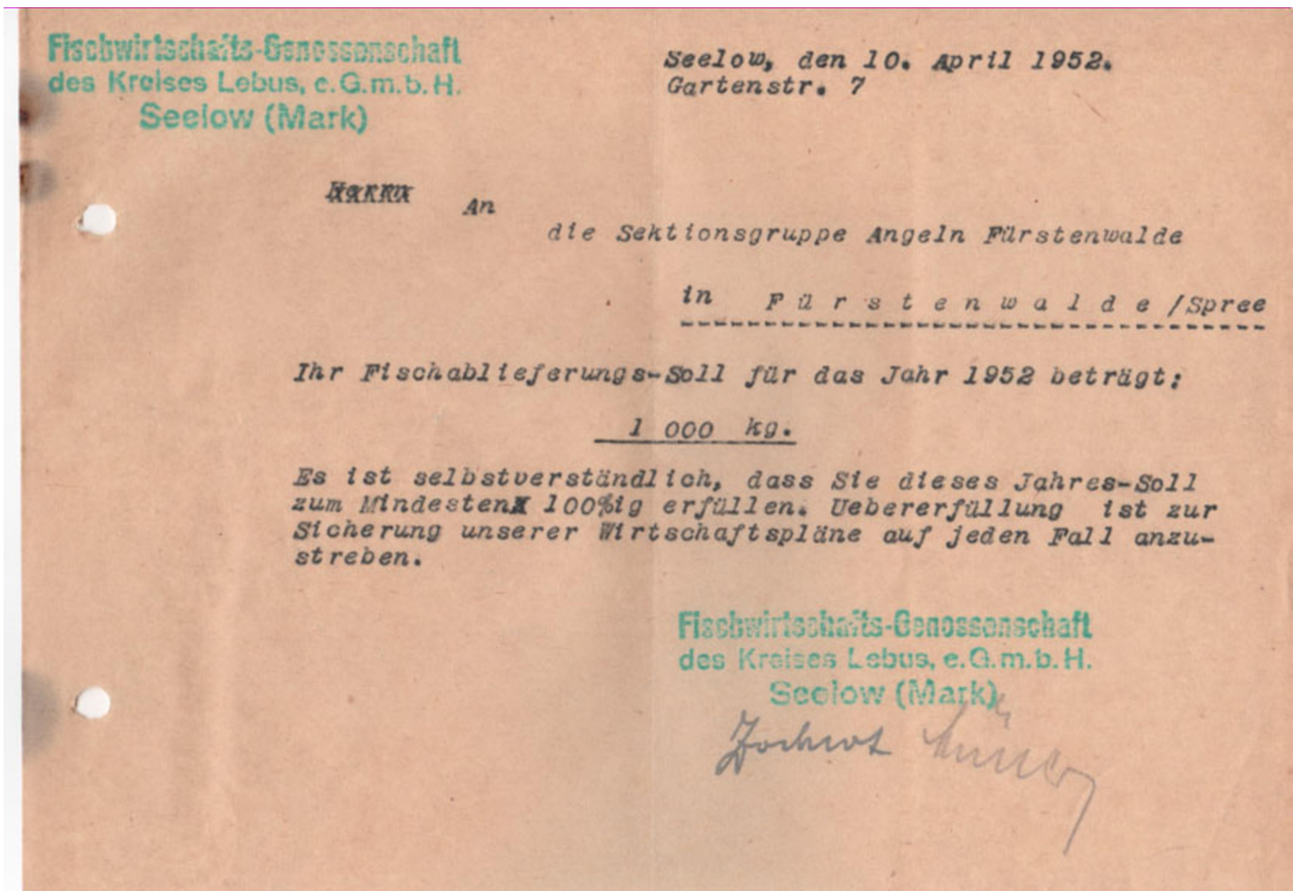
2.) Betr.: Besatzfischplan für die Jahre 1952 - 1955

<u>Jahr 1952:</u>	300 kg	Hechtsetzlinge,	Trebuser See, 40 ha
"	100 "	Zandersetzlinge	" "
"	50 "	Aale	" "
<u>1953:</u>	200 kg	K II	Trebuser See
"	200 "	Zandersetzlinge	" "
"	100 "	Hechtsetzlinge	" "
<u>1954:</u>	100 kg	S II	Trebuser See
"	150 "	K II	" "
"	100 "	Zandersetzlinge	" "
<u>1955:</u>	150 kg	K II	Trebuser See
"	100 "	Aale	" "
"	150 "	Hechtsetzlinge	" "

Wir weisen ferner daraufhin, dass wir trotz mehrmaliger Angaben über Bedarf an Besatzfischen bisher noch nicht beliefert worden sind und bitten nunmehr um entsprechende Berücksichtigung, da andernfalls die Erfüllung unseres Solls sehr in Frage gestellt ist.

„Sektion Angeln“
Sektionsgruppe
Fürstenwalde-Spree

Die Zeit schreitet unaufhaltsam voran und hier das nächste **Dokument vom 10. April 1952:**



Musste die **Sektionsgruppe Angeln Fürstenwalde**, tatsächlich 1.000 kg Fisch als Soll für das Jahr abliefern und durften dabei auch noch Übererfüllung anstreben?

Das erscheint kaum denkbar, denn dann hätten sich unsere Angler ganz schön im wahrsten Sinne des Wortes **ins Zeug legen müssen** wie die Berufsfischerei.

Hier weiß unser Sportfreund Dieter Drescher auch wieder wie das Problem gelöst wurde:

Mit dem Fischfang für das Soll wurde die Sektion Fischerei beauftragt und die Kosten dafür von der Sektion Angeln übernommen.

So wird die **Sektionsgruppe Angeln Fürstenwalde** das Soll wohl gut erfüllt haben...

Erwähnenswert ist auch noch, dass zu diesem Zeitpunkt offenbar die Verwaltungsreform 1952 noch nicht stattgefunden hat, denn Fürstenwalde gehört immer noch verwaltungstechnisch zum Kreis Lebus, wie auch schon vor dem Krieg.

Aber es ist nun nicht zu fassen, in wenigen Minuten oder Stunden muss inzwischen die Verwaltungsreform stattgefunden haben, denn die Stadt Fürstenwalde wird lt. **Schreiben (Rechnung) vom gleichen Tag (10. April 1952)** von der

Fischwirtschaftsgenossenschaft des Kreises Fürstenwalde /Spree mit Sitz in Storkow an die Angelsektion Fürstenwalde(Spree hier erstmalig als Kreisstadt des Kreises Fürstenwalde/Spree angesprochen..

**FISCHWIRTSCHAFTSGENOSSENSCHAFT
DES KREISES FÜRSTENWALDE /SPREE E. G. M. B. H.**

Sitz Storkow i. M.
Am Kanal 5
Telefon 100

RECHNUNG Nr. 2334 *

den 10. April 1952

für Angelsektion Fürstenwalde/Spree

		%	kg		
400 kg	Satzkarpfen II	240	--	960	-- DM
	5% für Cottbus	12	---	48	-- "
	Fracht für Cottbus	10	--	40	-- "
	Fracht für Storkow	10	--	40	-- "
				1.088	-- DM

Erfüllungsort für beide Teile ist Storkow i. M. — Bankkonto: Landwirtschaftliche Genossenschaft, Storkow i. M., Nr. 238
Der berechnete Preis entspricht der Rundverfügung Nr. 216 / LPA / 1949. — Mängelrügen sind binnen 24 Stunden nach Wareneingang zu melden.

57-178 5034 Druck: Gustav Art, Fürstenwalde 82741 — 80 B1

Für den Trebuser See sind **400 kg Satzkarpfen II** zum stolzen Preis von DM 1.088,-

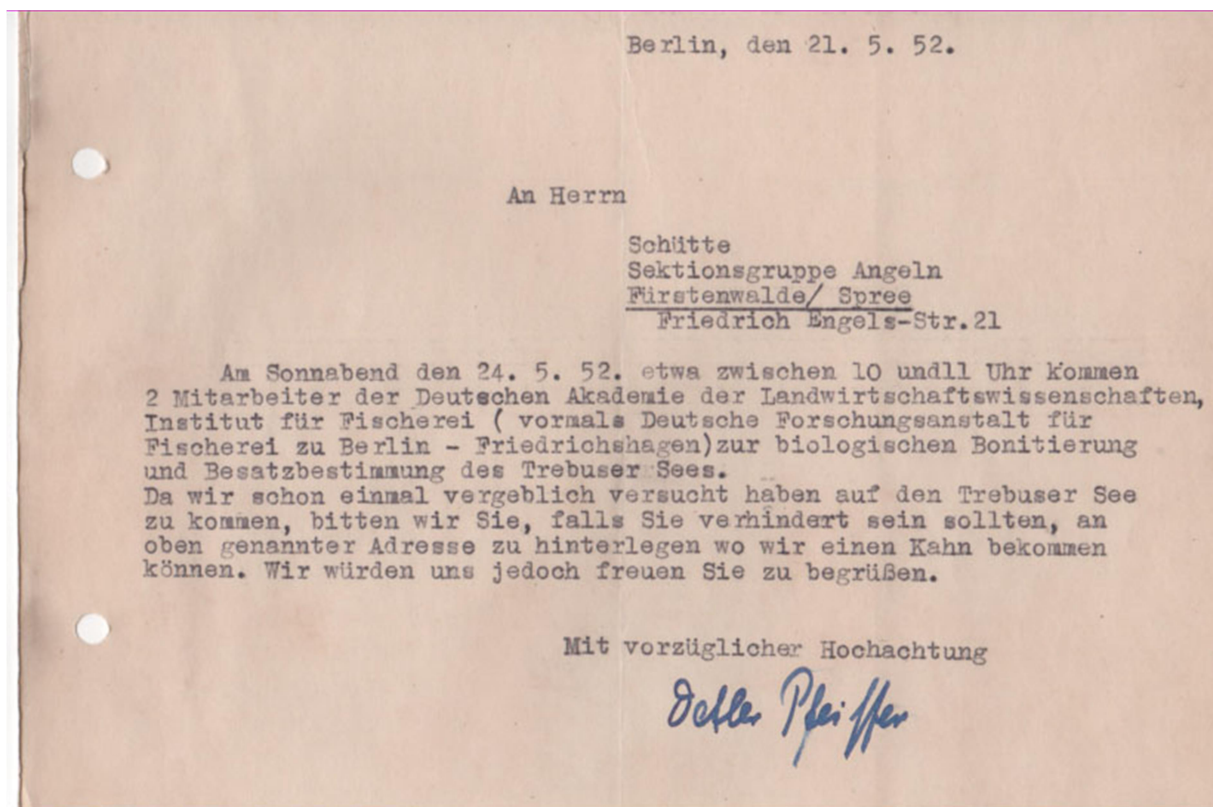
geliefert worden, also sog. zweisömmrige Karpfen, weil sie als Fischbrut schon zwei Sommer überlebt haben und jeder einzelne schon etwa ein Gewicht um die 400 g erreicht hat.

Das könnten dann etwa 1.000 Karpfen gewesen sein

Für den **24. Mai 1952** ist vom **Institut für Fischerei in Berlin Friedrichshagen** eine Bonitätsprüfung (eine biologische Bonitierung und Besatzbestimmung) für den Trebuser See angesetzt.

Dabei muss der Sportfreund **Walter Schütte** die Mitarbeiter des Instituts schon einmal versetzt haben, denn die Prüfer konnten nicht auf den See gelangen, weil sie keinen Kahn hatten.

Vermutlich sahen unsere damaligen Sportfreunde, wie wir heute auch, die Prüfer nicht so gerne, besonders, wenn die Bonitätsprüfung mit Elektro-Fischerei verbunden war.



Das nächste **Dokument vom 19. November 1952** von der „Sektion Angeln“ **Sektionsgruppe Fürstenwalde - Spree** ist an die **Fischwirtschaftsgenossenschaft des Kreises Fürstenwalde/Spree in Storkow/Mark** gerichtet und gibt eine Meldung über die ausgegebenen Angelberechtigungen für die einzelnen Gewässer samt der dafür gezahlten Entgeltsummen (s. u.).

Man kann erkennen, dass schon damals der Oder-Spree-Kanal oberhalb der Kersdorfer Schleuse bei Briesen, der Braunsdorfer Kanal und der Trebuser See als Anglergewässer deklariert waren.

„Sektion Angeln“
Sektionsgruppe
Fürstenwalde-Spree

Fürstenwalde/Spree, den 19.11.1952

An die
Fischwirtschaftsgenossenschaft
des Kreises Fürstenwalde/Spree
S t e r k e w/Mark
=====

KOPIE

Betr.: Meldung über Fischereiberechtigungen

Name u. Ort des Gewässers	Grösse in		Nutzungsfläche		Jahrespachtsumme DM	an wen zu zahlen
	ha	km	ha	km		
Oder-Spree-Kanal km 89,85- km 96,25 einschl. Speisekan. km 0,0 - km 2,2	26	8,6	26	8,6	300,--	Fischwirt- schaftsgen.
Oder-Spree-Kanal km 59,9- km 68,7	28	8,8	28	8,8	196,--	" "
Trebuser See	40		40		300,--	" "

„Sektion Angeln“
Sektionsgruppe
Fürstenwalde-Spree

Langsam kommt auch der Fischbesatz für den Trebuser See in Gang:

Mit **Rechnung vom 27. April 1953** werden unglaubliche 100 000 St. Hechtbrut in den See gesetzt (nächste Seite).

Und nun geht es Schlag auf Schlag:

Die Fischereigenossenschaft der Kreise Beeskow und Fürstenwalde (Spree) e.G.m.b.H liefert der Angel-Sektion- Fürstenwalde für den Trebuser See 400 kg S II, also zweisömmrige Schleie mit **Schreiben vom 20. Januar und Rechnung vom 27. April 1954**. In dieser Rechnung sind auch die Karpfen vom 14.04.54 aufgeführt. Mit **Lieferschein vom 14. April 1954** werden wiederum weitere 375 kg K II angekündigt, müssen also auch wieder um die 1.000 Stück gewesen sein.

Jetzt kommen die edlen Sachen:

Eine kleine unscheinbare **Ablieferungsbescheinigung vom 26. Juni 1954** weist 11,5 kg Aal, also Aalbrut aus, zum **Sensationsniedrigpreis** von 45 DM. Weitere 50 kg **Satzaale** folgen am **30. September 1954**.

Heute, etwa 70 Jahre später, werden für **1 kg Aalbrut etwa 1.500 Euro!** gefordert.

Mit **Lieferschein vom 01 November** kommen „6.000 Stück kleine Zandersetzlinge“, die sich allerdings auf wundersame Weise in der **Rechnung vom 22. November 1954** auf 10.000 Stück vermehrt haben.

FISCHWIRTSCHAFTSGENOSSENSCHAFT DES KREISES FÜRSTENWALDE / SPREE EGMBH.

Sitz Storkow i. M.
Am Kanal 5
Telefon 100

RECHNUNG Nr. 7430

den 27. April 1953.

für Angler-Sektion Fürstenwalde, z.H. Herrn Wr. Schütte.

Sie erhielten am 24.4.53.:							
100 000 St.	Hechtbrut	à	o/oo	DM	1 50	DM 150	--
	anteilige Transportkosten					DM 15	--
						DM 165	--

121

Zahlbar spätestens 15 Tage nach Rechnungsdatum ohne Abzug. Bei Zielüberschreitung werden für jeden Versäumnistag 0,5% Verzugszinsen berechnet.

..... Kisten } leihweise Rückgabe hat nach Anordnung M 1/47 vom 26. 5. 47 innerhalb 4 Wochen in gutem
..... Fässer } Zustand franko zu erfolgen.

Erfüllungsort für beide Teile ist Storkow i. M. - Bankkonto: B. H. G. Storkow i. M., Nr. 238
Der berechnete Preis entspricht der Rundverfügung Nr. 216/LPA 1949. - Mängelrügen sind binnen 6 Stunden nach Warenempfang zu melden.

Fischwirtschaftsgenossenschaft
der Kreise Beeskow und Fürstenwalde (Spree) e. G. m. b. H.

Sitz: Storkow (Mark), Am Kanal 5
Telefon 100
Bankkonto:
Bäuerliche Handelsgenossenschaft Kto. Nr. 235

Den 20. 9.

Barverkauf
Lieferschein 294 *

für Lebhuus Fürstenwalde

fr. Trebensee See

400 kg S II

erhalten
P. Witt

Fischwirtschaftsgenossenschaft
der Kreise Beeskow und Fürstenwalde (Spree) e. G. m. b. H.

Sitz: Storkow (Mark), Am Kanal 5

Telefon 100

Bankkonto:

Bäuerliche Handelsgenossenschaft Kto. Nr. 238

Den 14. 4. 54

Barverkauf

Lieferschein

289 *

für

Angel Sechser zw. Voll. Schüssel

Fürstenwalde, Friedr. Engelsstr. 23.

Stückzahl: — — —

345 kg K. II.

325 "

FISCHWIRTSCHAFTSGENOSSENSCHAFT DES KREISES FÜRSTENWALDE / SPREE EGMBH.

Sitz Storkow i. M.
Am Kanal 5
Telefon 100

RECHNUNG Nr. 9638

den 27. April 1954.

für Angelsektion Fürstenwalde

Sie erhielten für den <u>Trebuser See</u> an <u>Satzfischen</u> durch unseren				LKW
am 14.4.54.	375 kg K II	} Lieferschein Nr. 290		
" 20.4.54.	400 kg S II	} à % kg DM 240 --	Lieferschein Nr. 295	DM 1860 -- ✓
	+ 5% für Peitz			" 93 -- ✓
	+ 5% für FWG Storkow			" 93 -- ✓
	Transportkosten à % kg DM 25. --			" 193 75 ✓
				DM 2239 75 ✓

..... Kisten } leihweise Rückgabe hat nach Anordnung M 1/47 vom 26. 5. 47 innerhalb 4 Wochen in gutem Zustand franko zu erfolgen.
..... Fässer }

Erfüllungsort für beide Teile ist Storkow i. M. - Bankkonto: B. H. G. Storkow i. M., Nr. 238
Der berechnete Preis entspricht der Rundverfügung Nr. 216 LPA/1949. - Mängelrügen sind binnen 6 Stunden nach Wareneingang zu melden.

Fischwirtschaftsgenossenschaft
der Kreise Beeskow und Fürstenwalde (Spree) e. G. m. b. H.

Sitz: Storkow (Mark), Am Kanal 5
Telefon 100
Bankkonto:
Bäuerliche Handelsgenossenschaft Kto. Nr. 238

Den 1. 11. 54.

Barverkauf
Lieferschein 3392 * |

für Angel-Relation Fürstenwalde

für Trebniser See

6000 Stück

kleine Zander - Setzlinge

FISCHWIRTSCHAFTSGENOSSENSCHAFT DER KREISE BEESKOW UND FÜRSTENWALDE

Sitz Storkow i. M.
Am Kanal 5
Telefon 100

RECHNUNG

790 *
den 22. November 1954.

Angelsektion Fürstenwalde/Spree

für

Sie erhielten an Satzfishen für <u>Trebuser See</u>					
am 1.11.54.	10 000 Stück				
	kleine Zander-Setzlinge 80/00 St.	DM 60	--	DM 600	--
	plus Transportkosten von Teichwirtschaft Förstgen und eigene Transportkosten			DM 235	--
				DM 835	-- ✓

Fischwirtschaftsgenossenschaft
der Kreise Beeskow u. Fürstenwalde
a. G. m. b. H.

..... Kisten } leihweise Rückgabe hat nach Anordnung M 1/47 vom 26. 5. 47 innerhalb 4 Wochen in
..... Fässer } gutem Zustand franko zu erfolgen.

Erfüllungsort für beide Teile ist Storkow i. M. - Bankkonto: B. H. G. Storkow i. M., Nr. 238
Der berechnete Preis entspricht der Rundverfügung Nr. 216/LPA/1949. - Mängelrügen sind binnen 6 Stunden nach Wareneingang zu melden.
Gerichtsstand: Storkow/Mark

Nun kündigen sich große Umwälzungen an.
Am **13. Mai 1954** wurde der Deutsche Anglerverband (DAV) gegründet.

Er stand in der Tradition des 1921 gegründeten **Arbeiter-Angler-Bund** Deutschlands, welcher 1933 von der Nazis aufgelöst wurde. (S. a. Chronik Teil 1, S. 9).

Vom **13. Dezember 1954** schickt das **Präsidium des DAV** folgende Bekanntmachung:
Betr.: Sofortmaßnahmen, **Beschlüsse des Präsidiums vom 10. Dezember**.
Offensichtlich hat der **1. Verbandstag in Magdeburg** stattgefunden.

x . 111

Abgeschrift !

Deutscher Anglerverband
Präsidium
Gewässer- u. Fischereiaufsicht

Magdeburg, den 13.12.54

An alle Zentralen Leitungen und die Vorsitzenden der
Zentralen Fachkommission für Gewässerfragen und
Fischereiaufsicht beim Präsidium des DAV.

Betr.: Sofortmaßnahmen, Beschlüsse des Präsidiums vom 10.12.54.

Liebe Sportsfreunde !

Zur Erleichterung eurer Mitarbeit und Aufgabenstellung gebe ich einige Hinweise. Die erbetenen Auskünfte oder Meldungen erbitte ich termingemäß, um damit etwas anfangen zu können. Die Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse und der Kreisfachausschüsse sind über die ZL von den für sie wichtigen Punkten zu informieren.

- 1.) Bis zur Regelung der Angelkartenfrage bleiben alle in den Händen unserer Mitglieder befindlichen Angelkarten bis zum 31.3.55 in Kraft.
- 2.) Die auf den Verbandstag angenommene Gewässerordnung kommt in Druck und wird jedem Mitglied gegen Erstattung der Selbstkosten ausgehändigt.
- 3.) Als Verhandlungsbasis für Angelkarten auf Gewässern der Fischer gelten grundsätzlich die von Präsidium erarbeiteten Richtpreise:

a) Jahresangelkarten für 2 Friedfischangeln	DM 5,--
b) " " " 1 Prädfischangel und 1 Raubfisch- oder nur 1 Spinnangel	DM 10,--
c) Wochenangelkarten nur auf Friedfische	DM 3,--
d) Tagesangelkarten " " "	DM 1,50

Minderbemittelte erhalten auf alle Preise 50 % Ermässigung.

Jahresangelkarten erhalten nur die Mitglieder des DAV.

- 4.) Bisher gewährte günstigere Preise und Angelbedingungen bleiben bestehen. Kahngebühren werden nicht bezahlt (ausser festen Anlageplätzen).
- 5.) Im Jahre 1955 gelten nach dem 31.3. nur noch die über die Mitte der Bezirke durch die ZL anzufordernden Angelkarten für Gewässer der Fischer und die von der Verbandsgeschäftsstelle anzufordernden Angelkarten für die Sportgewässer des DAV.
- 6.) Alle Pachtverträge der früheren Angelorganisationen und ihrer Gruppen sind durch die ZL sofort einzuziehen und dort sorgfältig aufzubewahren.
- 7.) Pacht- oder Nutzungsverträge über neu an den DAV übertragene Gewässer kann nur die zuständige ZL abschließen. Eine Ausfertigung solcher Verträge ist der Verbandsgeschäftsstelle einzureichen.
- 8.) Alle vorhandenen und neu hinzukommenden Sportgewässer des DAV sind auf der Kreisebene zu Kreisangelkarten, diese wieder zu einer Bezirksangelkarte zu vereinigen.

- 9.) Die Preise für solche Karten sind sorgfältig zu kalkulieren, wobei alle Unkosten für Pacht, Fischbesatz, Meliorationen, Entlandungsarbeiten, Druck- und Verwaltungskosten usw. gedeckt sein müssen. Die Kreisangelkarte kann, je nach den Verhältnissen, 5-8,--DM, die Bezirksangelkarte nicht mehr als DM 15,-- kosten. Verantwortlich für die Preisgestaltung sind die Fachkommissionen für Gewässerfragen und die ZL. Die Ausgabe erfolgt über die ZL an die Kreisfachausschüsse, die mit der ZL abrechnen. Die ZL arbeiten eine druckreife Vorlage der benötigten Kreis- oder Bezirksangelkarten aus und reichen sie der Verbandsgeschäftsstelle mit Angabe der Stückzahlen für Vollzahler und Minderbemittelte ein. Da die neuen Angelkarten im März 1955 ausgegeben werden müssen, ist schnellste Bearbeitung nötig (mindestens 3 Wochen Druckzeit) !

Die Fischer können in freier Vereinbarung und gegen eine angemessene Entschädigung ihre Gewässer in unsere Gebietskarten einreihen. Solche Absprachen sind schriftlich festzulegen und der ZL zur Kenntnis zu bringen.

- 10) Die Sportgewässer sind den anliegenden Ortsgruppen in Hege und Pflege zu geben. Die Fischbesatz wird zentral gelenkt.
- 11) Zur Erledigung der unter 6-10 anfallenden Arbeiten sind die Kreisfachausschüsse stärkstens heranzuziehen. Diese sollen mit den Räten der Kreise bis zum 15.1.55 festlegen, welche Gewässer im Kreisgebiet dem DAV zufallen. Die Meldung an die ZL ist bis zum 30.1.55 zu geben, ebenso die besonderen Bedingungen, die im Einzelfalle auf der Angelkarte zu vermerken sind. Wenn die zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreichen sollte, alle Möglichkeiten für die Kreis- und Bezirksangelkarten auszuschöpfen, wird eine Rahmenkarte geschaffen, die später durch Nachträge ergänzt werden kann.
- 12) Die ZL geben umgehend Vorschläge für eine Ordnung des Angelsports in Forellengewässern an meine Adresse. Nach Zusammenstellung der Einsendungen gebe ich einen Vorschlag zur Diskussion und Beschlussfassung. Zieht die Experten heran !
- 13) Die Angelzeit wird generell auf eine Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenaufgang festgesetzt. Falls für unsere Gewässer andere Zeiten oder die Nachtangelei freigegeben werden, ist dies auf der Druckvorlage zu vermerken.
- 14) Kreis- und Bezirksangelkarten berechtigen den Angler zum Gebrauch von zwei Handangeln mit beliebigem Köder, als auch der Spinnangel. Wo im Einzelfalle der Gebrauch von Köderfischsenken gestattet sein soll, Vermerk wie unter 13.) Nachtschnüre sind nicht gestattet.
- 15) Bestehende Grenzschwierigkeiten sind der Verbandsgeschäftsstelle zu melden, welche eine Regelung einleitet.
- 16) Sobald die Bestimmungen über die Reorganisation der Fischereiaufsicht vorliegen, ist die Berufung und Verpflichtung einer genügenden Anzahl von geeigneten Sportfreunden zu veranlassen.

12)octer

- 17) Der DAV beabsichtigt, den zum Herbst 1955 benötigten Fischbesatz zentral zu beziehen. Es ist daher erforderlich, bis zum 30.6.55 einen Überblick zu haben. Die ZL reichen der Verbandsgeschäftsstelle genau spezifizierte Wunschbesatzpläne der Gruppen nach Überprüfung durch die Kommissionen für Gewässerfragen ein, wobei biologisch falsche, übertriebene oder unsachgemäße Anforderungen unterbleiben müssen. Albesatz ist gesondert anzufordern. Wer den Termin nicht einhält, trägt an Nichtbelieferung selbst Schuld.
- 18) Die ZL teilt gleichzeitig den dort zur Verfügung stehenden Höchstbetrag für Satzfische mit (Anteil aus Kreis- und Bezirksangelkarten, zusätzliche Leistungen oder Spenden der Gruppen usw.).
- 19) Wo nicht oder unvollkommen genutzte ablaßbare Gewässer vorhanden sind, können diese zur eigenen Satzfishproduktion herangezogen werden. Richtlinien dafür folgen.

Wieder werden uns Arbeit und Verantwortung aufgebürdet. Es aber nötig, um unsere Sache voranzubringen und die pünktliche Ausgabe der Angelkarten zu sichern. Örtliche Widerstände und Schwierigkeiten dürfen uns nicht erschrecken oder entmutigen. Wer sich auf "Demokratie" beruft, muß erst einmal selbst demokratisch handeln. Alle Beschlüsse des Präsidiums sind im Kollektiv erarbeitet, sie liegen im Interesse der Mitgliedschaft und des Verbandes. Es ist daher Unsinn, von "Diktatur" zu faseln, denn dahinter verbirgt sich nur der Rückschrittler, der unsern Anglern um des eigenen Vorteils willen die Freizügigkeit und die volle Ausübung des Sportes nicht gönnt! Der Fisch im Rucksack ist nicht maßgebend, sondern unsere sportliche Entwicklung! Wer von den Fischern alle Zugeständnisse verlangt, aber den eigenen Beitrag für unsere großen Ziele verweigert, ist ein Demagoge! Keiner kann und darf den Fortschritt hemmen wollen, unser Ziel ist die DDR-Angelkarte und wir werden sie schaffen. Demokratie bedingt, daß sich die Minderheit der Mehrheit unterordnet. Die überwältigende Mehrheit unserer Sportfreunde will aber keine Dorfpolitik oder Vereinsmeierei, sie stellt über jeden Egoismus den Deutschen Sportangler, der innerhalb unseres Vaterlandes überall seinen Sport nachgehen kann und im Deutschen Anglerverband die Erfüllung aller seiner Wünsche und Hoffnungen findet. Daran arbeiten wir in treuer Verbundenheit!

Mit P e t r i H e i l !

gez. Sauer
Vizepräsident

Vorstehende Beschlüsse des Präsidiums vom 10.12.1954 bringe ich hiermit den Kreis Ausschufvorsitzenden zur Kenntnis. Diese Richtlinien sollen dem Gewässerbeirat auf Kreisebene als Verhandlungsbasis dienen.

Deutscher Anglerverband
Zentrale Leitung der Bezirke
Potsdam-Frankfurt/O.-Cottbus

Im Auftrage gez. Metzdorf

Dieses Dokument kann man sehr wohl als ein leidenschaftliches Plädoyer für die größten Umwälzungen und Errungenschaften bezeichnen, die es bisher im deutschen Angelsport gegeben hat.

Vom Präsidium des DAV ist u. a. folgendes festgelegt worden:

- Alle bisher ausgegebenen Angelkarten in der ganzen DDR, gleichgültig von wem, behalten bis bis 31. März 1955 ihre Gültigkeit.
- Es gibt eine einheitliche Gewässerordnung. Alle dem Verband zugewiesenen Gewässer werden den anliegenden DAV-Ortsgruppen zur Hege und Pflege übergeben.
- Für die Preise der Angelkartenkategorien werden Richtwertefür das ganze Land beschlossen, wobei „Minderbemittelte“ von vornherein als Halbzahler festgelegt werden. Jahresangelkarten erhalten nur Mitglieder des DAV.
- Es gibt außer bei festen Liegeplätzen keine Kahngebühren.
- Dem DAV sind eigene Sportgewässer zugewiesen worden. Für die von Fischern genutzten Gewässer (sog. Produktionsgewässer) gelten ab dem 31. März 1955 nur noch Karten, die von den Räten der Bezirke durch die ZL (Zentrale Leitung) anzufordern sind.
- Es gibt keine Einzelpachtverträge von früheren Anglerorganisationen mehr. Vorhandene werden eingezogen und in der ZL aufbewahrt. Neue Pacht- und Nutzungsverträge werden nur noch über die ZL abgeschlossen.
- Die Angelzeit an den Gewässern reicht grundsätzlich täglich „von eine Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenumtergang“. Andere Angelzeiten oder Nachtangelei müssen gesondert freigegeben werden.
- Besonders wichtig erscheint auch, dass der DAV von Anfang an ein Bündnis zwischen Fischern und Anglern zu schmieden versucht und sich gegensätzlichen Auffassungen einiger entschieden widersetzt.

Folgende abschließenden emotionalen Worte des Verbandsvizepräsidenten, Sportfreund Sauer, seien der besseren Lesbarkeit und Deutlichkeit wegen, hier noch einmal wiedergegeben:

„Wieder werden uns Arbeit und Verantwortung aufgebürdet. Es (ist) aber nötig, um unsere Sache voranzubringen und die pünktliche Ausgabe der Angelkarten zu sichern.

Örtliche Widerstände und Schwierigkeiten dürfen uns nicht erschrecken oder entmutigen.

Wer sich auf „Demokratie“ beruft, muss erst einmal selbst demokratisch handeln. Alle Beschlüsse des Präsidiums sind im Kollektiv erarbeitet; sie liegen im Interesse

der Mitgliedschaft und des Verbandes.

Es ist daher Unsinn von „Diktatur“ zu faseln, denn dahinter verbirgt sich nur der Rückschrittler der unseren Anglern um des eigenen Vorteils willen, die Freizügigkeit und die volle Ausübung des Sports nicht gönnt!

*Der Fisch im Rucksack ist nicht maßgebend, sondern unsere sportliche Entwicklung!
Wer von den Fischern alle Zugeständnisse verlangt, aber den eigenen Beitrag für unsere großen Ziele verweigert, ist ein Demagoge!*

Keiner kann und darf den Fortschritt hemmen wollen, unser Ziel ist die DDR-Angelkarte, und wir werden sie schaffen.

Demokratie bedingt, daß sich die Minderheit der Mehrheit unterordnet.

Die überwältigende Mehrheit unserer Sportfreunde will aber keine Dorfpolitik oder Vereinsmeierei; sie stellt über jeden Egoismus den Deutschen Sportangler, der innerhalb unseres Vaterlandes überall seinem Sport nachgehen kann und im Deutschen Anglerverband die Erfüllung aller seiner Wünsche und Hoffnungen findet. Daran arbeiten wir in treuer Verbundenheit!

*Mit P e t r i H e i l l !
gez. Sauer
Vizepräsident"*

Dem ist weiter nichts hinzuzufügen, denn hier wird tatsächlich eine neue Zeit im Angelsport eingeleitet.

Und schon ist der nächsten Fischbesatz fällig.

Mit **Schreiben vom 5. Mai 1955** von der **Fischwirtschaftsgenossenschaft der Kreise Beeskow und Fürstenwalde (Spree) e. G. m. b.H** an die D.A.V. Gruppe Fürsternwalde gelangen **9,6 kg Aalbrut lebend = 65** (Stück) in den Trebuser See. (S. übernächste Seite.)

Das müssen also schon vorgestreckte Aale mit einem Stückgewicht von etwa 100 g gewesen sein.

Man soll sich dazu beim „Koll. **Schütte**, in der Druckerei Aktivist, in der Friedrich-Engels-Str. 21 melden und als Zeugen, dass die Fische wirklich in den See gsetzt wurden, werden die **Sportfreunde Gliese und Minkley benannt**.

Es ist also zu diesem Zeitpunkt anzunehmen, dass der Sportfreund Walter Schütte, der hier auch quittiert hat, zu dieser Zeit Vorsitzender der DAV **Anglergruppe Fürstenwalde** gewesen ist, die hier erstmalig nach 1945 mit dem neuen Namen erwähnt wird.

Denn ab hier wird unser Verein bis 1990 mit dem Namen **Ortsgruppe Fürstenwalde** in Erscheinung treten.

Es ist nicht bekannt, wann genau ein neuer Vorstand mit dem **Sportfreund Arno Minkley**

als Vorsitzenden gewählt wurde, aber in dem nächsten Dokument unbekanntem Datums haben wir eine Aufzählung der Mitglieder dieses Vorstands mit ihren Funktionen. Hierin wird Walter Schütte noch als Hauptkassierer erwähnt.

- | | |
|--|---|
| 1) Vorsitzender | Minkley, Arno - Friedrich-Engels- 24
Tel. 701 - Hausanschluß 257 |
| 2) Stellv. Vorsitzender
zugleich Funktionär
für Organisation | Rathke, Horst - Seilerstr.4
Tel.230 dann Oberschule IV bis 12 Uhr |
| 3) Kader | Gräf, Richard - Mandelstr. 27 |
| 4) Hauptkassierer | Schütte, Walter - Friedrich-Engels-Str.21
Tel.534 |
| 5) " | Müller, Oskar - Buggenhagenerstr.1
Tel.688 |
| 6) Kassierer | Pflüger, Kurt - Amselweg 1
Tel.512 - Abt. Technik |
| 7) " | König, Hans-Georg - Lebuserstr.1 |
| 8) " | Andscheidt, Fritz - Windmühlenweg 3
Tel.701 - Hausanschluß 226 |
| 9) Schriftführer | Drescher, Kurtv- Thälmannstr. 127 |
| 10) " | Holz, Werner - Breitenbachstr.3
Tel.512 - Abt. Technik |
| 11) Funktionär für
Bildung u. Kultur | Gensch, Herbert - Richard-Wagnerstr.18
Tel.230 dann Oberschule I |
| 12) " | Neuman n, Klaus - Karl-Liebknecht-Str.
Block I Nord, Aufgang 4
Tel.701 - Hausanschluß 263 |
| 13) Sportwart | Wald, Wolfgang - Dr.Wilh.-Külz-Str.66
Tel.441 u. 581 - Gießereibüro |
| 14) Jugendleiter | Stuwe, Horst - Lindenstr. 7
Tel. 230 - dann Oberschule I |
| 15) Funktionär für
Volkssport u. BAV | Kummer, Horst - Klausiusstr.5
Tel.701 - Hausanschluß 311 |
| 16) Gewässerobmann | Stenz, Fritz - Trebuserstr. 37
Tel.382 |
| 17) Gerätewart | Valentin, Erich - Grünstr. 4
Tel.777 |
| 18) Fischereiaufsicht | Heider, Rudolf - Heinrich-Heine-Str. |

Fischwirtschaftsgenossenschaft
der Kreise Beeskow und Fürstenwalde (Spree) e. G. m. b. H.

Sitz: Storkow (Mark), Am Kanal 5
Telefon 100
Bankkonto:
Bäuerliche Handelsgenossenschaft Kto. Nr. 238

Den 5. 5. 1955

Barverkauf
Lieferschein

7357 *1

für

D. A. V. Gruppe Fürstenwalde.

melden beim Voll. Gültke,
Dückerstr. Aktivist,
Friedrich Engelsstr. 27 Tel. 524

9.6 kg. Aalbrut lebend = 6,-

erhalten:

Jeigen:

Spieren
Minkley

H. A. A. A.

Fischwirtschaftsgenossenschaft
der Kreise Beeskow und Fürstenwalde/Spree e. G. m. b. H.
einschl. Betreuungsgebiet: Kreis Königs Wusterhausen und Kreis Zossen

Sitz: Storkow (Mark), Am Kanal 5
Telefon 100

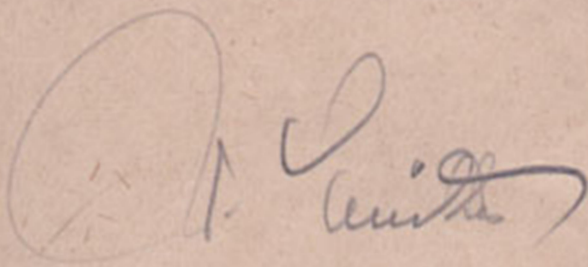
Den 26. Okt. 55

Bankkonto:
Bäuerliche Handelsgenossenschaft Kto. Nr. 238

Barverkauf
Lieferschein 179 ☼

für D.D.V. Ortsp. Fürstenwalde

50 kg Patk hecht I



Mit **Schreiben vom 16. Januar 1956** meldet der **neue Vorsitzende Arno Minkley** den Besatzbedarf für das Jahr bei der Zentralen Leitung des DAV an und weist gleichzeitig darauf hin, dass von der Bestellung für 1955 noch einiges offen ist.

Wir erkennen, dass es nun auch eine Verbandszeitschrift, „**Deutscher Angelsport**“, zentral für das ganze Land gibt.

Der Begriff „**Stralsunder Plötzen**“ auf der Bestellung zeigt, dass unser Mitglied Dieter Drescher mit seiner Bezeichnung **Hafffische für Riesenplötzen** (oben Anfang Chronik Teil III) nicht daneben gelegen hat, denn diese stammen tatsächlich aus dem Ostsee-Haff und Bodden bei Stralsund.

Deutscher Anglerverband
(DAV)
Ortsgruppe Fürstenwalde/Spree

Fürstenwalde/Spree, den 16.1.1956
Friedrich-Engels-Str.24

An den
Deutschen Anglerverband (DAV)
Zentrale Leitung

P o t s d a m

über den Kreisfachausschuß.


Betr. Satzfish-Bedarf 1956 - Termin 30.1.1956 -
Vorgang Zeitschrift Deutscher Angelsport Nr.1/1956.

Für die Strecke Braunsdorfer Kanal km 59,9 - 68,7,
Kersdorfer Kanal km 89,85 - - 96,25 mit Speise-
kanal Neuhaus und Oder Spree Kanal km 75 - 80
und für den Trebuser See

wird folgender Satzfish-Bedarf für 1956 gemeldet:

Karpfen I	=	200 kg
Karpfen II	=	400 kg
Zander	=	5 000 Stück vorgestreckte Brut
Hechte	=	100 kg Satzhechte
Stralsunder Plötzen	=	200 kg.

Für 1955 wurde der Fischbesatz am 25.3.1955 an die Verbandsgeschäftsstelle - Berlin (Fischen und Angeln Nr.3/1955) und an die Zentrale Leitung Potsdam am 15.6.1955 gemeldet. Da eine Belieferung für 1955 nicht erfolgte, wird gebeten, diese Bestellung Karpfen I = 100 kg und Karpfen II = 400 kg für 1956 noch einzuplanen.


(Minkley)
1.Vorsitzender.

DEUTSCHE KONZERT- UND GASTSPIELDIREKTION

BEZIRKSSTELLE Berlin

Arbeitsgebiet: _____

Vereinbarung

Zwischen der Deutschen Konzert- und Gastspieldirektion (Kontrahent I)

und Deutscher Anglerverband, Ortsgruppe Fürstenwalde/Spree
 in Fürstenwalde/Spree Straße Friedrich-Engels-Str. 21 Tel. 534

Bankverbindung: _____ Kenn-Nr. _____

vertreten durch Koll. Schütte (Kontrahent II)

wird folgendes vereinbart:

1. Kontrahent II übernimmt von Kontrahent I das Programm

Buntes Programm Pr.-Nr. _____

am 4. Februar 1956 in Fürstenwalde, Gartenstr. um 20.30 Uhr

Spielort: "Fürstenwalder Hof"

vom _____ bis _____ 195____ (lt. umstehendem Einsatzplan).

2. Der Veranstaltungsraum steht zur Verständigungsprobe _____ Std. vor der Veranstaltung zur Verfügung. **Kontrahent II garantiert:** Keine Tanzfläche — sondern Stuhlreihen, kein Rauchen, kein Ausschank, keine Veränderung am Ablauf des Programms.

3. Kontrahent II zahlt an Kontrahent I pro Vorstellung DM ca. 1.000,--

(i. W.: ca. Tausend _____) einschl. ~~möglich~~ Fahrt- und Gepäckkosten. **Die Vertragssumme ist einen Tag nach der Veranstaltung fällig.**

4. Kontrahent II übernimmt die gesamten örtlichen Kosten (spielfertiges Haus, Propaganda, Vorverkauf, Abendkasse, Anmeldung und Abrechnung beim Steueramt, polizeiliche Anmeldung usw.).

5. Kontrahent II erhält _____ Plakate und _____ Werbeprospekte kostenlos zur Verfügung gestellt. Kontrahent II verpflichtet sich außerdem _____ Programme zum Preise von je DM _____ verbindlich zu übernehmen.

6. Kontrahent II vermittelt _____ Doppel- und _____ Einzelzimmer zu Lasten der Künstler.

7. Programmänderungen infolge Erkrankungen oder Nichteintreffen von Künstlern behält sich Kontrahent I vor. Höhere Gewalt (behördliches Spielverbot, Saalbeschlagnahme) entbindet beide Kontrahenten von dieser Vereinbarung, ohne daß von einer Seite Schadenersatzanspruch geltend gemacht werden kann.

8. AWA-Gebühren übernimmt Kontrahent I.

9. Gerichtsstand für beide Teile ist der Sitz der Bezirksstelle.

10. Sondervereinbarungen: (Auf Rückseite vermerken!)

Lieferschein Nr. _____

Berlin, den 17.1. 6 195____

Berlin, den 17.1. 6 195____

Kontrahent I
 Deutsche Konzert- und Gastspieldirektion

[Handwritten signature]
 (Unterschrift)



Kontrahent II

[Handwritten signature]
 (Unterschrift und Stempel)

Registriert

Abtlig.	Bezirksst.-Ltg.	Org.-Abt.	T.-Überw.	Tourneelig.	Werbung	Finanzabt.	zurück an T.-Überw.
Dat.							
Signum							

Und erneut wird für ein „**Buntes Programm**“ am **4. Februar 1956** im „**Fürstenwalder Hof**“ die KGD Berlin mit Vertrag vom **17. Januar 1956** bemüht.
 Hauptkassierer **Walter Schütte** vom **Deutschen Anglerverband, Ortsgruppe**

Fürstenwalde/Spree, ist bereit, dafür DM ca. 1.000 hinzublättern.

DEUTSCHE KONZERT- UND GASTSPIELDIREKTION
Bezirksstelle Berlin

An den
Deutschen Anglerverband
Ortsgruppe
Fürstenwalde/Spree
Friedrich Engelsstr. 21

Berlin ~~XX~~ Krausenstraße 9/10 0 17
Telefon: 20 02 41 und 20 17 19 Postfach 11
Telegrammschrift: Bezirkskonzert Berlin
Fernschreiber: Bezirkskonzert Berlin 1412
Bankkonto: Berliner Stadtkontor Filiale Mitte,
Konto-Nr. 2 / 2406

Ihre Zeichen _____ Ihre Nachricht vom _____ Unsere Zeichen **Schr.** Datum **1.2.56**

Betr.: Ihre Veranstaltung am 4.2.1956 Progr. Nr. 45-1-514

Werte Kollegen!

In der Anlage senden wir Ihnen den neuen Programmvorschlag für
o.a. Veranstaltung zur gefl. Kenntnisnahme.

Die Kosten für diesen Programmvorschlag belaufen sich auf
DM 1.294,-.

Wir wünschen Ihnen einen guten Programmablauf.

Mit kollegialen Grüßen!
Deutsche Konzert- und Gastspieldirektion
- Bezirksstelle Berlin -
H. N. Schwenkner
Schwenkner
Leit.d.Plan.-Org.-Abt.

Form. 2 (20) BAB · Bereck. C 2 474 6000 B 3126 55

Dieses Anschreiben vom **30. Januar 1956** samt Anlage bringt den eigentlichen Programmvorschlag.

Es ist beinahe schon wieder so, wie in den **1920/30-ger Jahren**, als der **Fürstenwalder Angler Club 1919 e. V.** nicht müde wurde, ständig neben der Angelei auch noch etwas zu feiern (S. Teil 1 und 2 der Chronik).

Da die ehemalige **Fürstenwalder Philharmonie**, das frühere Vereinslokal für Versammlungen und Feste des Vereins mit ihren Räumlichkeiten nach dem Krieg nicht mehr zur Verfügung stand, weil es nun ein **Offizierscasino und Kinofilmtheater für die Rote Armee** war, nutzte unsere **Ortsgruppe Fürstenwalde** den „Fürstenwalder Hof“ mit seinem relativ großen Saal, wie schon eine kurze Zeit vor dem Krieg, als neues Vereinslokal.

Das war auch nötig, da zu den jetzt monatlich einmal stattfindenden Mitgliedervollversammlungen jedesmal etwa 400 Sportfreunde untergebracht werden mussten.

Die „Philharmonie“ wurde nach der „Wende“ 1989/90 dem Verfall preisgegeben, danach abgerissen und das Gelände gegenüber dem Stadtpark wurde mit einer Wohnvilla bebaut

Die Mitgliederversammlungen wurden wie Pflichtveranstaltungen behandelt, wo man sich entschuldigen musste, wenn man einmal aus irgendwelchen Gründen nicht teilnehmen konnte. Denn zu jeder Mitgliederversammlung gehörte nach der Verlesung der letzten

Niederschrift (Protokoll der Vorversammlung) auch meist erst einmal eine Erörterung der jeweiligen politischen Lage.

DEUTSCHE KONZERT- UND GASTSPIELDIREKTION
Bezirksstelle Berlin

An den
Deutschen Anglerverband
Ortsgruppe
Fürstenwalde/Spree
Friedrich Engelsstr. 21

Berlin W 8, Krausenstraße 9/10
Telefon: 20 02 41
Telegrammanschrift: Bezirkskonzert Berlin
Fernschreiber: Bezirkskonzert Berlin 1412
Bankkonto: Berliner Stadtkontor Filiale Mitte,
Konto-Nr. 2/2406

Ihre Zeichen
Ihre Nachricht vom
Unsere Zeichen
Datum

1520/Va 30.1.56

Program

Dieses Programm ist nicht verbindlich. Sollten vorgeschlagene Künstler inzwischen anderweitig besetzt oder durch Krankheit auftrittsunfähig sein, sorgt die DKGD für gleichwertige Darbietungen.

Am 4. Febr. 1956 20.30 Uhr
Fürstenwalde, Fürstenwalder Hof

Mitwirkende:

Hans Rohr	Sprecher
Lotte Werkmeister	Vortragskünstlerin
Fred u. Fred	Exzentriker
Sonja Sagara	Elastikakt
Geschwister Böhmer	Rollende Akrobatik
Peggy Lauder u. Partner ..	Manipulationen
Hardl Hochmuth u. Gritli .	Jodler-Duo
Nina Mercadante	Mandolinen-Virtuosin
4 Golfers	Tempoakrobaten
Marga Gajewski	Pianistin

Programmfolge:

1.) <input checked="" type="checkbox"/> Musikalischer Auftakt	Marga Gajewski
2.) <input checked="" type="checkbox"/> Begrüßung	Hans Rohr
3.) <input checked="" type="checkbox"/> Elastikakt	Sonja Sagara
4.) <input checked="" type="checkbox"/> a) Neapolitanische Volksweisen	Nina Mercadante
b) Ouvertüre zu "Orpheus in der Unterwelt"	
5.) <input checked="" type="checkbox"/> Manipulationen	Peggy Lauder u. Partner
6.) <input checked="" type="checkbox"/> Tempoakrobaten	4 Golfers
7.) a) <input checked="" type="checkbox"/> In Tirol	Hardl Hochmuth u. Gritli
b) <input checked="" type="checkbox"/> Schuhplattler	Geschwister Böhmer
8.) <input checked="" type="checkbox"/> Rollende Akrobatik	Lotte Werkmeister
9.) <input checked="" type="checkbox"/> Berliner Humor	Fred und Fred
10.) <input checked="" type="checkbox"/> Exzentriker	

Programmänderungen vorbehalten
Programmdauer: ca. 100 - 110 Min.

lh h

Form 1 (20) BAB - BEREK, C2 1212 10000 B 6199 55

Es gibt leider keinen Bericht, wie das Programm gefallen hat, welche Künstler nun tatsächlich aufgetreten sind und wie gut möglicherweise gejodelt wurde.

Auch sind die Namen der Künstler heute sicher nicht mehr bekannt, weil sie vermutlich alle bereits vor Zeiten von der großen Bühne des Lebens abgetreten sind ...

Jetzt kommt das erste Inserat aus der schon o. erwähnten **Zeitung „Neuer Tag“** in welchem ein Abangeln für den **29. September 1956** gemeinsam mit der **Ortsgruppe Fürstenwalde-Süd**, dem früheren, nun nach Fürstenwalde eingemeindeten Ketschendorf, angekündigt wird.

Achtung, Angler!

Am Sonnabend, dem 29. September 1956; findet unser diesjähriges

A B A N G E L N

gemeinsam mit der Ortsgruppe Fürstenwalde-Süd; west, am Braunsdorfer Kanal statt.
Ausgabe der Startkarten ab 14,30 Uhr an der Schleuse (Kanal).

Bedingungen: Startgeld 1,= DM (Rentner und Schüler frei). Es darf mit 2 Anglern und beliebigem Köder geangelt werden.
Beginn des Angelns 15,00 Uhr; Ende 18,00 Uhr

Anschließend Preisverteilung u. gemütl. Beisammensein in der Gaststätte „Waldschlößchen“, Rauensche Ziegelei (Sportfr. Böge).
Alle Sportfreunde sind herzlich eingeladen:

**Deutscher Anglerverband
Ortsgruppe Fürstenwalde/Spre**

Das zeigt, dass die OG Fürstenwalde, also unser Verein, nicht mehr der Einzige in Fürstenwalde war.

Am **3. März 1957** erscheint im **Neuen Tag** unter der Überschrift **Petri-Heil** ein kleiner Artikel, der es durchaus in sich hat:

Hier zeigt sich, wie o. schon angekündigt, wie wichtig es für uns Sportangler war, dass die großen Gewässer und Wälder nach 1945 auf dem Gebiet der SBZ, der späteren DDR, in Volkseigentum überführt worden waren.

Dadurch konnten die Müggelspre, der Trebuser See und noch einige andere von dem Vorgang betroffenen Gewässer in ihrer Gesamtheit den Anglern als Mitglieder des DAV zum Angeln zur Verfügung gestellt werden, ohne dass eine extra Angelkarte beim jeweiligen Fischer dafür erworben werden musste.

Diese den Anglern übergebenen Gewässer wurden später als DAV-Gewässer bezeichnet und konnten mit der in den Mitgliedsausweis eingeklebten DAV- Beitragsmarke

Petri-Heil

Die Sportangler des Deutschen Anglerverbandes im Kreis Fürstenwalde haben mit großer Freude erfahren, daß der Rat des Kreises in seiner Sitzung am 28. 2. 1957, beschlossen hat, die „Alte Müggelspree“ dem Deutschen Anglerverband als Sportgewässer zu übergeben. Dieser Beschluß wurde gefaßt zur Verwirklichung des Gesetzes zur Förderung des Angelsportes, in dem bestimmt wird, daß alle ehemaligen Sportgewässer den Sportanglern zurückzugeben sind. Weiterhin gab das Gesetz über die weitere Demokratisierung den staatlichen Organen in der Kreisebene die Möglichkeit, den Sportanglern unbürokratisch und schnell zu ihrem Recht zu verhelfen. Obwohl im allgemeinen zwischen den Sportanglern und den Berufsfischern ein gutes Einvernehmen herrscht, gibt es leider unter den Fischermeistern immer noch einzelne Unbelehrbare, die da meinen, die volkseigenen Gewässer seien ihnen überlassen, um aus der Sportbegeisterung der Werktätigen Kapital schlagen zu können. Mit der Rückgabe der „Alten Müggelspree“ an die Sportangler wird einer der an Naturschönheiten reichsten Flußläufe wieder in die Hände der Sportangler gelegt. Den Dank an unsere Arbeiter-und-Bauernregierung werden die Sportfreunde dadurch abstaten, daß sie unermüdlich das ihnen anvertraute Volkseigentum hegen, wie es echten Sportlern geziemt, daß sie wie bisher auch weiterhin alle Kräfte einsetzen für den Aufbau unserer sozialistischen Heimat und für die Erhaltung des Friedens.

Rendlaw

(jährlicher Beitrag für Vollzahler: 12 DM, „Minderbemittelte“ 6 DM) beangelt werden.

Die die Gewässer bewirtschaftenden Fischer konnten diese aber weiter nutzen und hatten bei ihrer Arbeit das Vorrrecht vor dem Angler.

Die Jahreszeit schreitet nun weiter voran.

Der Sommer kommt und unser Verein **startet zum 28. Juli 1957 eines der früher üblichen Wettangeln**, in welchem die Angler zu vorher ausgemachten bestimmten Bedingungen ihr Können am Wasser unter Beweis stellen konnten.

Erstaunlich ist gegenüber heute durchgeführten Gemeinschaftsveranstaltungen, wie z. B. Hegeangeln zur Regulierung der Artenvielfalt und des Arterhalts der Fischfauna des jeweiligen Gewässers, die Tatsache, dass das Angeln bereits in der Frühe um 3:00 Uhr mit Treffpunkt Lokal „Anglersruh“, beginnen soll.

Heute würde man zu dieser Uhrzeit keinen Sportfreund aus den Federn locken können, wenn es sich nicht eben sowieso um eine Nachtangelveranstaltung handelt.

Das Lokal „Anglersruh“ in der Trebuser Straße existiert seit etwa 30 Jahren nicht mehr. Diese Straße trug zum Zeitpunkt den Namen „Straße der Befreiung“, dem Umstand nach, weil über sie im April 1945 mit dem Einmarsch der Roten

Armee die Stadt Fürstenwalde faktisch vom Faschismus befreit wurde,

Das Lokal konnte sich, wie viele andere Kneipen und Gaststätten auch, nach der Wende 1989/90 unter den neuen Wirtschaftsbedingungen nicht mehr halten und wird heute als Wohnung genutzt.

Leider findet sich kein Bericht über den Ausgang des Wettangelns, auch nicht, wie das „gemütliche Beisammensein“ im Kulturhaus der MTS Trebus, heute „Restaurant Seeblick“, endete. Und schon naht der Herbst.

Die OG Fürstenwalde führt am **2. Oktober 1957** zwecks Beitragszahlung im FDJ-Klubhaus in der Alten Neuendorfer Str. eine Mitgliederversammlung durch.

Achtung, Angler!

Am Mittwoch, dem 2. 10. 1957, um 20,00 Uhr, im FDJ-Klubhaus (fr. Gewerkschaftshaus)

Mitgliederversammlung

19—20 Uhr Beitragszahlung.

Deutscher Anglerverband
Ortsgruppe Fürstenwalde (Spree)

Am **26. Januar 1958** wird wiederum ins Klubhaus der Jugend zur Mitgliederversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung weiterhin Beitragszahlung und Verkauf von Eintrittskarten für ein **Vergnügen am 8. Februar**.

Achtung, Angler!

Am Sonntag, dem 26. Januar 1958, vorm. 9,00 Uhr;
im Klubhaus der Jugend (ehem. Gewerkschaftshaus)

Mitgliederversammlung

Tagesordnung u. a. Beitragszahlung, Verkauf von Eintrittskarten für das Vergnügen am 8. Februar 1958.

Deutscher Anglerverband, Ortsgruppe Fw. Der Vorstand

Achtung, Angler!

• Alle Interessenten für eine Angelkarte 1958 von der **Mügelspree** (Hangelsberger Spree) müssen sich vom 25. bis 27. Februar 1958 zwecks Listeneintragung beim Sportfr. Kurt Drescher melden.

Deutscher Anglerverband, Ortsgruppe Fürstenwalde

Gem. o. Inserat sollen sich nun beim **Sportfreund Kurt Drescher** die Interessenten für Angelkarten für die Müggelspree, jetzt faktisch DAV-Gewässer, melden.

Die **Jahreshauptversammlung 1958 findet am 4. April** wieder im **Fürstenwalder Hof**

Achtung, Angler!

Am Freitag, dem 4. April 1958 (Karfreitag), um 9,00 Uhr,
im „Fürstenwalder Hof“, Gartenstraße,

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung u. a. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
Ausgabe der Angelkarten 1958

Am Freitag; dem 28. März 1958, findet im Lokal
„Stephan's Eck“, Gartenstraße, Ecke Trianonstraße,
(Sportfreund Lobermeier) eine

Beitragskassierung

statt; da während der Mitgliederversammlung keine
Mitgliedsbeiträge mehr entgegengenommen werden.

**Deutscher Anglerverband
Ortsgruppe Fürstenwalde (Spree)**

sogar an einem Karfreitag, einem Feiertag, statt.

Hier zeigt sich deutlich, dass es in der DDR eine vollkommene Trennung von Kirche und Staat gab.

Wer kirchlich und Angler war, musste sich in diesem Fall entscheiden, ob er in die Kirche zum Gottesdienst geht, oder aber zur Versammlung.

Zuvor gab es noch eine Beitragskassierung in „Stephan's Eck“ am Trianon am **28. März 1958**.

Im Bericht unten von der Jahreshauptversammlung zeichnet sich eine immer mehr politisierende Form des Zusammenlebens in der gesamten Gesellschaft ab.

Angler üben Solidarität

In der am 4. 4. 1958 stattgefundenen Jahreshauptversammlung des DAV; Ortsgruppe Fürstenwalde, auf der 343 Sportfreunde anwesend waren, wurde der Rechenschaftsbericht vom Sportfreund Minkley gegeben. Sportfreund Minkley erklärte den Anwesenden, in welcher ernster Lage sich die Menschheit befindet und geißelte die Handlungsweise der Regierung der Bundesrepublik, die die atomare Bewaffnung der Bundeswehr durchführt. Er versicherte, daß die Anglersportler nicht nur Sportler sein dürfen, sondern auch Kämpfer für die Erhaltung des Friedens sein müssen, da sie nur im Frieden ihren Sport ausüben können. In der anschließenden Diskussion wurden von den Mitgliedern der Versammlung folgende Vorschläge gemacht:

100 DM für die Arbeit der Nationalen Front zur Verfügung zu stellen und 100 DM für den Befreiungskampf des algerischen Volkes. Dieses Geld wird aus der Sektionskassa genommen.

Beide Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Desweiteren wurde durch eine Listensammlung eine Summe von 68 DM für den Aufbau des Jugenddorfes Genschmar aufgebracht.

Die Ortsgruppe Fürstenwalde des DAV fordert andere Ortsgruppen auf, ein Gleiches zu tun.

DAV Ortsgruppe Fürstenwalde

Diese alle Bereiche des menschlichen Lebens betreffende und erfassende Politisierung wird sich bis zur Wende 1989/90 halten und sich immer mehr auswirken.

Es gab keine Trennung von Politik und z. B. Sport, nun auch beim Angeln.

Im nächsten Artikel unten vom **22. Juni 1958** wird eine Problematik der Angelei allgemein angesprochen, die bis heutigentags und sehr wahrscheinlich auch künftig, nicht aus dem Anglerleben wegzudenken ist, weil sie ein zutiefst menschliches Verhalten wegen Faulheit und Gedankenlosigkeit offenbart.

Es geht in „**Ein ernstes Wort an die Sportangler**“, zwar vordergründig um die Hangelsberger, aber es ist sicher, dass die sehr viel mehr als 500 Fürstenwalder Angler genauso ihren Anteil an Zertrampeln von Gras als Futter-

Ein ernstes Wort an die Sportangler

Hangelsberg. Angeln ist ein schöner Sport, er gibt unseren Werktätigen Erholung und Entspannung an den Flüssen und Seen unserer schönen Heimat, und groß ist natürlich die Freude, wenn man der Mutti einen Fünfpfünder auf den Tisch legen kann.

Also nichts gegen das Angeln. Nur das Wie und Wo muß nun endlich einmal ernstlich erörtert werden. Nehmen wir als Beispiel einmal den Ort Hangelsberg. Der Sportanglerverein zählt über 100 Mitglieder, und wenn wir die Schwarzangler, Neugierigen und Freunde dazu zählen, werden es wohl an 300 Personen sein, die unser üppiges Gras an der Spreeniederung zertreten u. verschmutzen. Wenn man bedenkt, daß die vom Hangelsberger Verein begangenen Spreewiesen eine Länge von 12 km haben, so kann man sich ein ungefähres Bild machen, welcher Scha-

den durch dieses gedankenlose Verhalten entsteht. Nicht nur enorme Fütterungen werden vernichtet, die üble Angewohnheit, leere Flaschen, Wurmbehälter und defekte Angelhaken ins Gras zu werfen, ist eine große Gefahr für unser Vieh. Beim Mähen mit der Maschine gibt es dauernd Defekte und Zeitverluste.

Wir sind der Meinung, solche Scherze können wir uns heute nicht mehr erlauben. Darum sollte vom Rat des Kreises eine Regelung getroffen werden, um das wertvolle Futter zu schützen.

Gärtn. Produktionsgenossenschaft
Hangelsberg

und abends Gast im . . .

Kulturhaus „Karl Marx“, Fw.-Süd:
„Fidelio“
„Vorwärts“-Lichtspiele Erkner: „Eine Sonntagsliebe“

mittel und Verschmutzen mit Müll und Unrat am Gewässer Müggelspree und anderswo dazu leisten.

Das ist bis heute leider so, dass oft alles, was nicht zum eigenen jeweiligen Privateigentum gehört, ohne jede Skrupel entweder vandalisch zerstört oder verdreckt und vermüllt wird (s. unsere Wälder, Felder, Wiesen und Ortschaften).

Auch in unserem Verein müssen wir auch heute noch ständig Erziehungsarbeit auch an einigen eigenen Mitgliedern leisten, die nicht einmal davor zurückschrecken, unser gemeinschaftliches Grundstück und Anglerheim am Trebuser See wenig pfleglich zu behandeln und zu vermüllen.

Ist ja nur Gemeinschaftseigentum.

Irgendwer wird schon aufräumen, sauber machen und das Grundstück pflegen.

Aber die Natur scheint 1958 noch anders funktioniert zu haben.

Denn wenn man das im Gegensatz zum heutigen Klimawandel mit Regenmangel und Dürre, wenn dieser am dringendsten gebraucht wird und Überschwemmungen dagegen am falschen Ort und zur Unzeit, wie heute üblich, betrachtet, staunt man nicht schlecht, denn es gab damals tatsächlich im August 1958 eine Überschwemmung an der Spree bei Fürstenwalde.

So etwas hat es heute seit Jahrzehnten an unserer Spree nicht mehr gegeben.

Achtung, Angler!

Wegen Hochwasser kann das für Sonntag; den
3. August 1958, beschlossene

Wettangeln an der Spree nicht stattfinden.

Ein neuer Termin wird rechtzeitig in der Presse
bekanntgegeben.

Deutscher Anglerverband, Ortsgr. Fürstenwalde (Spree)

Nun nähert sich auch das Jahr 1958 seinem Ende.

Es wird für den **2. November 1958** zur nächsten Jahreshauptversammlung eingeladen.

Wichtige Tagesordnungspunkte sind, weil es sich wiederum um eine Wahlversammlung handelt, die **Rechenschaftsberichte** über die vom Vorstand geleistete Arbeit nebst Kassenbericht und Erläuterungen zur **Angelkartenausgabe für 1959**.

Auch gab es damals schon, wie auch heute noch, säumige Mitglieder bei der Beitragszahlung.

Achtung, Angler!

Am Sonntag; dem 2. November 1958, um 9 Uhr vor-
mittags; im Klubhaus „Fürstenwalder Hof“, Gartenstraße,

Jahreshauptversammlung

Wichtigste Tagesordnungspunkte:

Rechenschaftsberichte

Wahl der neuen Ortsgruppen-Leitung

Erläuterung zur Angelkarten-Ausgabe 1959

Die Mitgliedsbücher sind am Saaleingang zur Kontrolle
vorzuzeigen:

Um allen säumigen Beitragszahlern noch Gelegen-
heit zur Entrichtung der Beitragsgelder zu geben,
findet am

Freitag, dem 31. Oktober 1958, v. 10—12 Uhr, im
Klubhaus der Jugend eine Beitragskassierung statt.

Wir weisen darauf hin; daß alle Mitglieder; die
ihrer Zahlpflicht nicht nachkommen; lt. Verbands-
statut gestrichen werden!

Deutscher Anglerverband
Ortsgruppe Fürstenwalde (Spree)

Die Nutzung kirchlicher Feiertage für **Mitgliederversammlungen** der Ortsgruppe scheint sich zu einer Tradition zu entwickeln, denn hier ist die nächste **am 27. März 1959:**

Achtung, Angler!

Am Karfreitag, dem 27. März 1959, 9,00 Uhr, im
Kulturhaus „Fürstenwalder Hof“ wichtige

Mitgliederversammlung

Tagesordnung u. a. Ausgabe der neuen Mitgliedsausweise
und der Angelkarten für 1959.
Die bisherigen Mitgliedsausweise müssen
in der Versammlung abgegeben werden.

Jugendgruppe! Ausgabe der Mitgliedsausweise usw. nur
am Dienstag, dem 31. März 1959, 19,00 Uhr, im
Klubhaus der Jugend.

Deutscher Anglerverband
Ortsgruppe Fürstenwalde (Spree)

Wie es aussieht, passen Jugendgruppe und erwachsene Mitglieder nicht zusammen in den „Hof“. Jugendgruppe also bitte am 31. März ins Klubhaus der Jugend....

Hier kommt auch schon die nächste **Mitglierversammlung für den 28. April 1961:**



Achtung, Angler!

Am Freitag, dem 28. April 1961, um
19.30 Uhr im **Klubhaus der Jugend**,
Alte Neuendorfer Straße

Mitgliederversammlung

Wichtige Tagesordnung, u. a. 1. Mai, Termin-
bekanntgabe über An-, Wett- und Abangeln 1961.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht und
wird an Hand der abzugebenden Kontroll-
abschnitte überprüft.

DEUTSCHER ANGLERVERBAND,
Ortsgruppe Fürstenwalde (Spree)

Hier zeigt sich noch einmal, wie rigoros das Erscheinen aller Mitglieder gefordert,

durchgesetzt und kontrolliert wird.

Sehr interessant ist aber auch ein Bericht vom **Oktober 1961** über Ergebnisse beim Turniersport, bei dem unsere Ortsgruppe den schon im Vorjahr errungenen Wanderpokal erfolgreich verteidigen konnte.

Sportergebnisse

Angeln

Die Betriebsgruppe des Reifenwerkes des Deutschen Angler-Verbandes lud die Ortsgruppen Fürstenwalde, Spreeau, Brieskow-Finkenheerd und Hangelsberg zu ihrem 2. Pokalturnier ein. Der Wanderpokal, im vergangenen Jahre erstmalig vergeben, wurde von der Ortsgruppe Fürstenwalde verteidigt.

Die Auswertung zeigte im allgemeinen ein weiteres Ansteigen der Leistungen der einzelnen Ortsgruppen. So ist besonders erwähnenswert das Ergebnis des Siegers im Spinnerdreikampf, das der Sportfreund Manfred Donath von der Betriebsgruppe Reifenwerk mit 262,68 Punkten erzielte. Damit stellte er erstmals die Meisternorm ein. Bei einem speziellen Trainingsauftrag wird der Sportfreund Manfred Donath nicht mehr lange auf die Berufung in die Kernmannschaft warten müssen.

Pokalsieger wurde in diesem Jahre die sehr starke und ausgeglichene Mannschaft des Gastgebers mit 733,485 Punkten vor der Ortsgruppe Finkenheerd mit 627,155 Punkten und der Ortsgruppe Hangelsberg mit 516,325 Punkten.

In den Einzeldisziplinen war stets der Sportfreund Manfred Donath als Sieger hervorgegangen. Sportfreund Peter Finke und Müller teilten sich abwechselnd den 2. und 3. Platz. Nur im Spinnerweitwerfen stieß als einziger auswärtiger Sieger der Sportfreund Albin Schüller mit einer Leistung 90,075 Punkten auf den 3. Platz vor.

Der Pokal der Frauen wurde, wie auch im vergangenen Jahr, ohne Konkurrenz von der gastgebenden Gruppe gewonnen. Hier erzielte die Sportfreundin Finke mit 154,825 Punkten eine sehr gute Leistung.

Sehr hoffnungsvoll stellte sich die Schülergruppe des Gastgebers vor. So sind die erreichten Punkte des Sportfreundes Schulze 204,125 Punkte und des Sportfreundes Rättsch mit 200,125 Punkten sehr hoffnungsvoll. Below

Inzwischen hat aber am **13. August 1961** ein Deutschland und wohl auch Europa erschütterndes Ereignis stattgefunden.

Die damalige Regierung der DDR unter Führung des Generalsekretärs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) und Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, hatte mit enormen Problemen zu kämpfen.

Viele Bürger, besonders die jüngeren, gut gebildeten und leistungsfähigen, sahen zunehmend im politischen und wirtschaftlichen System der DDR mit dem Ziel des Aufbaus des Sozialismus keine erstrebenswerte Perspektive für ihre weitere Lebensgestaltung.

Auch in der Landwirtschaft und der Fischerei fanden zu dieser Zeit große Umwälzungen statt. Alle sog. „werktätigen Einzelbauern“, die mit dem Soll in den Gemeinden, sollten sich seit etwa Mitte der 50-er Jahre in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) bzw. Produktionsgenossenschaften „werktätiger Fischer“ (PWF) mit dem Ziel der Kollektivierung zusammenschließen.

Es wurde eine Zusammenlegung der bisherigen weit verbreiteten „Handtuchfelder“ mit

Feldrainen jeweils dazwischen, zu Großfeldern für Maschinenbewirtschaftung und der einzelnen Gewässer zu größeren Bewirtschaftungseinheiten angestrebt, um insgesamt eine höhere Produktion von Lebensmitteln und anderen Erzeugnissen durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ermöglichen.

Denn der Lebensstandard in der DDR hinkte immer noch enorm hinter dem der BRD im Westen her.

Diese Befindlichkeiten führten in all den Jahren durch die bis dahin offenen Grenzen vor dem **13. August 1961** massenhaft zu einer sog. „Republikflucht“ besonders der o. g. leistungsfähigen Menschen, in den Westen Deutschlands, so dass die Bevölkerungszahl in der DDR in dieser Zeit von etwa 20 auf ca. 17 Millionen Einwohner sank.

Diesen Erscheinungen und Sachverhalten konnte die Führung der DDR im Einverständnis mit der Regierung der Sowjetunion nur eines entgegensetzen, nämlich die Errichtung des in der DDR sog. „Antifaschistischen Schutzwalls“ zu den westlichen Sektorengrenzen in Berlin und an der Staatsgrenze zur BRD.

Dieser Vorgang ist als der „Mauerbau“ durch die inzwischen geschaffene Nationale Volksarmee (NVA) im Verein mit den sog. Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR vom 13. August 1961 in die Geschichte eingegangen.

Die NVA wurde als Gegenstück zur vorher gegründeten Bundeswehr der BRD geschaffen. Inzwischen waren die Bundeswehr der BRD in das Nordatlantische Verteidigungsbündnis (NATO) unter Führung der USA und die NVA in den Warschauer Pakt, einem Verteidigungsbündnis der Sowjetunion und der Osteuropäischen Staaten, dem sog. Ostblock, integriert worden.

Dieser West- und Ostblock standen sich nun im sog. „Kalten Krieg“ unversöhnlich gegenüber.

Durch diese Baumaßnahme der Errichtung der „Mauer“ wurden die DDR und ihre Hauptstadt Ostberlin mit ihren Einwohnern über Nacht vollkommen vom Westen Deutschlands und Westberlin fast undurchdringlich, wie wir heute wissen, für 40 kommende Jahre abgeriegelt.

Es spielten sich in diesen Tagen dramatische Szenen zwischen den Menschen hüben und drüben ab, weil durch die vorher offenen Grenzen sich seit Kriegsende ein reges grenzüberschreitendes Leben zwischen den so gegensätzlichen Gesellschaftssystemen entwickelt hatte, von dem sowohl Familienbande als auch Arbeits- und allgemeine Lebensverhältnisse extrem betroffen waren.

Außerdem existierte sehr bald ein sog. Schießbefehl durch die DDR-Grenztruppen auf jeden, der versuchte, die Grenzschutzanlagen noch für eine sog. „Republikflucht“ in den Westen zu überwinden.

Selbstverständlich wussten die DDR-Bürger, dass die „Mauer“ nicht, wie offiziell

behauptet, zum Schutz vor einem Überfall durch NATO und Bundeswehr gebaut worden war, sondern dazu diente, weitere potentielle Republikflüchter abzuschrecken.

Aber auch eine bis dato nicht zu leugnende zusätzliche wirtschaftliche Schädigung der DDR durch verbeitete Schieberbanden vor allem nach Westberlin, eine Ausnutzung des Wechselkurses der DDR-Mark in den Wechselstuben für Westbürger, die sehr billig in unseren Gaststätten essen und in Geschäften einkaufen konnten, etwa vergleichbar, wie wir heute z. B. in Polen oder der Tschechischen Republik durch das Wirtschaftsgefälle auch vorgehen, z. B. beim Tanken, sollte nicht vergessen werden.

So brauchte es wohl einige Zeit, bis die Verwerfungen und Verunsicherungen durch die o. Vorgänge auch für die Angler sich einigermaßen gelegt hatten, so dass im nächsten Artikel eine offenbar notwendige Reorganisierung in der Ortsgruppe Fürstenwalde angekündigt wird.

Binnenfischerei!
Die Frühjahrsschonzeit in der Binnenfischerei (Seen und Polder) wird vom

15. März bis 15. Mai 1962

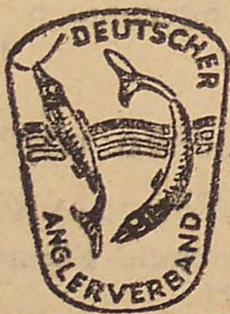
festgesetzt.

Die Schonzeit für die Flußfischerei erstreckt sich vom

1. April bis 31. Mai 1962.

Wir bitten, laut Gesetz vom 7. 12. 1959 — Anordnung über die Ausübung des Fischfanges im Bereich der Binnenfischerei (Binnenfischereiordnung § 4, Abs. 2) — diese Schonzeiten unbedingt einzuhalten.

**Rat des Kreises Fürstenwalde
Abteilung Landwirtschaft**



Achtung Angler!

Außerordentliche

Mitgliederversammlung

am Sonnabend, dem **17. Febr. 1962**,
um 15.00 Uhr, im „Fürstenwalder Hof“

Tagesordnung: Reorganisierung der Ortsgruppe.

Angelkartenbestellung und Beitragszahlung 1962.

Deutscher Anglerverband Ortsgr. Fürstenwalde (Spree)
Der Vorstand

Auch wird durch die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises Fürstenwalde eine Schonzeit für die Binnenfischerei angeordnet.

Ähnliche Fisch-Schonzeiten galten auch für Angler.

Es war z. B. üblich, dass die Raubfischangelei grundsätzlich vom **1. Januar bis einschließlich 1. Mai** eines jeden Jahres verboten war.

Der 1. Mai wurde mit einbezogen, damit die Sportfreunde nicht eventuell an diesem Tag statt zur Kampfdemonstration der Arbeiterklasse am 1. Mai herauszuströmen, etwa Hechte angeln gingen.

Hierzu passt wie Faust auf's Auge der nächste Aufruf:



Diese Pflicht-Maidemonstrationen und andere Feiern wurden immer so gut es ging einigermaßen ertragen, waren aber auch ein echtes Ärgernis, eben deshalb, weil sie nicht freiwillig einer bestimmten, gewünschten politischen Haltung oder Zielstellung Ausdruck gaben, sondern wie ein großes Zwangsspektakel abgeleistet wurden.

Auch, wenn sie es nicht öffentlich zugaben, wurde dieser Widerwille in der Bevölkerung von der Staats- und Parteiführung natürlich bemerkt, und man versuchte verstärkt in den folgenden Jahrzehnten dem 1. Mai und auch dem 7. Oktober, dem Geburtstag der DDR, immer mehr den Charakter eines großen Volksfestes zu geben und entsprechend zu gestalten, mit Fressbuden und Getränken und Sonderverkäufen von schwer zu bekommenden Waren u. ä. Highlights., wie z. B. Auftritten von Künstlern und beliebten Schlagerstars.

Die Zeit schreitet weiter, und wir sind schon **im Jahre 1964 angekommen**, denn in 1963 scheint außer dem Tod unsers 1. Vereinsvorsitzenden Richard Gräf (Nachruf o.) nach dem Krieg weiter nichts berichtenswertes aus dem Vereinsleben stattgefunden zu haben.

Aber es gibt den 10. Jahrestag der Gründung des Deutschen Anglerverbandes (DAV):

Sportler mit Haken und Blinker

Festveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Deutschen Angler-Verbandes – Genossen Hans Buchholz und Wilhelm Elsner unter den Gästen

Vor einer Woche konnte der Deutsche Angler-Verband auf seine zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Der Kreisfachausschuß Fürstenwalde nahm diesen Tag zum Anlaß, gemeinsam mit den Fürstenwalder Orts- und Betriebsgruppen eine Feierstunde zu begehen.

Als Gäste waren Genosse Hans Buchholz, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, Wilhelm Elsner, Sekretär für Org./Kader der Kreisleitung der SED, beide mit ihren Gattinnen, Genosse Wolfgang Ludwig, Kreissekretär der Nationalen Front, Genosse Fischer, Stellvertreter für Inneres beim Rat des Kreises, und Sportfreund Glieske vom Deutschen Turn- und Sportbund erschienen.

Arno Worm, Vorsitzender des Kreisfachausschusses des Deutschen Angler-Verbandes in Fürstenwalde, hob in seiner Festansprache die große Unterstützung der Partei und Regierung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates hervor. „Viele tausend Hektar Gewässer hat uns unser Staat kostenlos zur Verfügung gestellt“, sagte der Redner und führte weiter aus, daß auch die „Verordnung zur Förderung des Angelsportes“ viel zur günstigen Entwicklung des Angelsportes in unserer Republik beigetragen hat.

In den vergangenen Jahren wurde auch in Fürstenwalde eine gute Arbeit geleistet. Heute sind in 38 Betriebs- und Ortsgruppen über 3 800 Sportfreunde organisiert, darunter 160 Jugendliche, 137 Frauen und 274 Kinder. Die Gründung von weiteren vier Betriebsgruppen bzw. Ortsgruppen wird in den nächsten Tagen vollzogen.

Genosse Wilhelm Elsner überbrachte in einer Grußadresse im Namen des Sekretariats der Kreisleitung der SED allen Mitgliedern, Funktionären und Veteranen des Angler-Verbandes die herzlichsten Glückwünsche der Partei der Arbeiterklasse. In der Grußadresse wurde die wertvolle Arbeit des Kreisfachausschusses hervorgehoben und für die gute massenpolitische Arbeit gedankt. Abschließend hieß es in der Grußadresse: „Für Eure weitere Arbeit wünscht Euch das Sekretariat der Kreisleitung der SED viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.“

Auszeichnungen mit der silbernen und bronzenen Ehrennadel beendeten den offiziellen Teil der Festveranstaltung.

Dieser Artikel oben enthält neben den bekanntermaßen üblichen politischen Floskeln, der gegenseitigen Beweihräucherung von Partei- und Staatsoffiziellen und dem Kreisfachausschuss Angeln Fürstenwalde/Stadt (KFA) auch eine stolze Bilanzierung der letzten 10 Jahre im Leben des Deutschen Anglerverbandes.

Es existierten zum Zeitpunkt zahlreiche Orts- und Betriebsanglergruppen mit etwa 3800 organisierten Anglern im Bereich des KFA Fürstenwalde/Stadt und auch die Übergabe von vielen Tausend Hektar Wasserfläche direkt an die Angler kann sich durchaus sehen lassen.

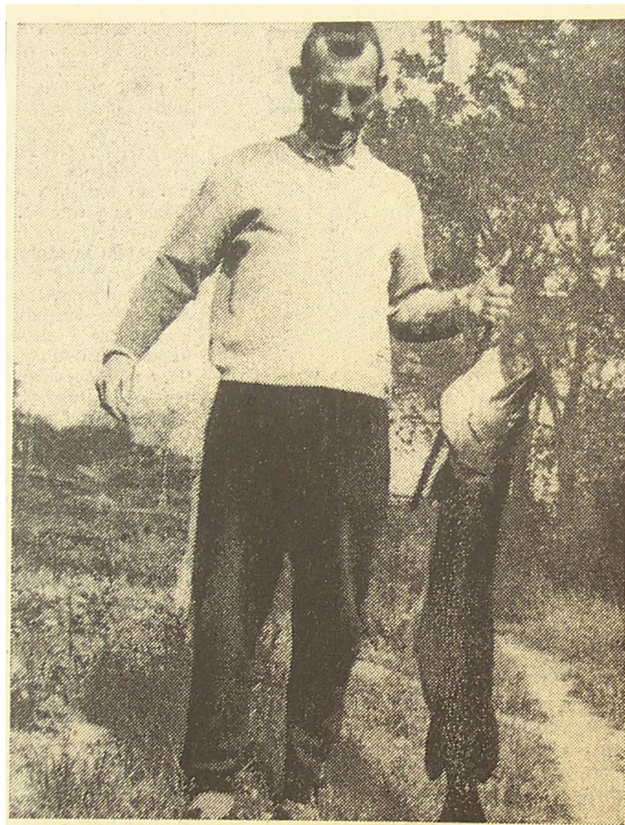
Aber auch das direkte Anglerleben am Wasser geht weiter:

Am **30. Mai 1964** werden aus nicht bekanntem Grund zu einer bestimmten Zeit die Stege 1 - 25 für das öffentliche Beangeln gesperrt.



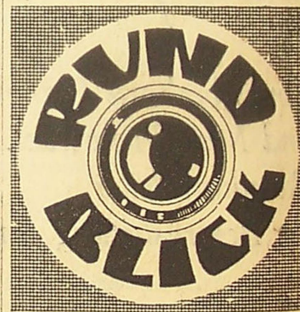
Man kann heute nur vermuten, dass eine Gemeinschaftsveranstaltung der Ortsgruppe oder der Betriebsgruppe Post stattfand oder in der Zeit eventuell Reparaturen an den Stegen vorgenommen werden sollten.

Aber auch von nicht allzu häufigem Anglerglück wird im nächsten Artikel berichtet.



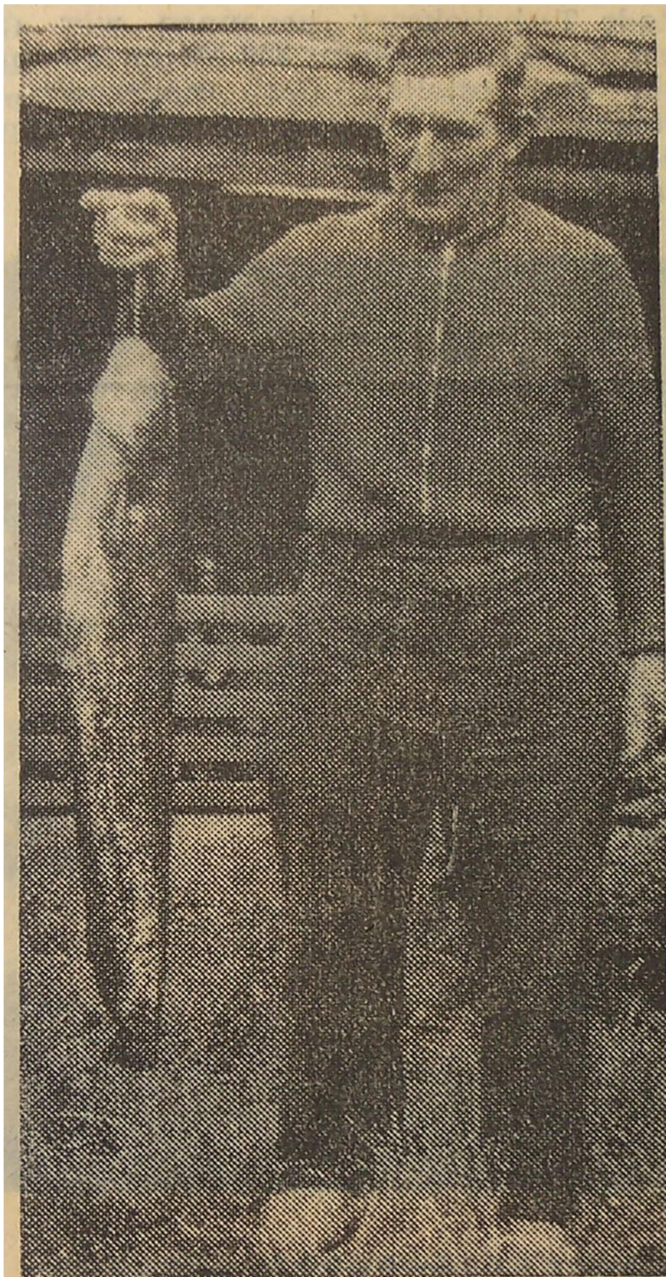
Das war ein schwerer Hecht

Seltenes Anglerglück hatte der Angler Wolfgang Dieder von der Betriebsgruppe des VEB BMK Ost kürzlich. Als er an seiner Angelstelle am Trebuser See seine Angel aus dem Wasser zog, hing ein Hecht mit einer Länge von 1,13 m und dem stattlichen Gewicht von 18 Pfund und 200 Gramm dran. Das dürfte wohl der schwerste Hecht sein, der seit Kriegsende aus dem See geholt wurde. Foto: H. Dieder



Es ist einem Angler von der Betriebsgruppe des VEB BMK Ost **im Juni 1965** gelungen, einen Hecht mit einer Länge von 1,13 m und einem Gewicht von über 9 Kg im Trebuser See zu fangen.

So etwas passiert natürlich nicht alle Tage und muss vom „Neuen Tag“ entsprechend gewürdigt werden.



Das respektable Gewicht von 5,4 Kilogramm wies ein Wels auf, den kürzlich der Fürstenwalder Angler Richard Thieme aus der Spree zog. Herrn Richard Thiemes Ausharren hat sich also gelohnt, denn dieser kapitale Wels gab sicher mehr als nur eine Fischsuppe. Also, Anglerfreunde an der Spree, nicht die Hoffnung verlieren!
 Leserfoto: Klatt

Schon im Juli der nächste Erfolg:

Einem anderen Fürstenwalder Angler gelang in der Spree der Fang eines über 5 kg schweren Welses.

Damit gehört dieser zwar nicht zu den Schwergewichten seiner Art.

Die werden bis über 2 m lang mit einem Gewicht bis über 100 kg.

Trotzdem ein schöner Erfolg., auf den man stolz sein kann.

Nun haben unsere Angler ein organisatorisches Problem.

Achtung - Angler

Fürstenwalde. Die für Montag, den 27. September 1965, vorgesehene Mitgliederversammlung in Fürstenwalde muß aus organisatorischen Gründen ausfallen. Unser Abangeln (zwei Angeln) wird am 3. Oktober 1965 durchgeführt. Treffpunkt: 5.30 Uhr HO-G „Spreegarten“.

DAV, Ortsgruppe Fürstenwalde

Es ist nicht bekannt, worin dieses organisatorische Problem bestand.

Es findet sich auch kein Bericht von den zwei Abangel-Veranstaltungen.

Genau so scheint **das Jahr 1966** völlig berührungslos an unserem Verein vorbeigezogen zu sein.

Es gibt auch nicht die kleinste Meldung in der Zeitung, kein Bericht, absolute Stille um unsere Ortsgruppe Fürstenwalde.

Aber **im Mai 1967** bringt etwas Anderes das Blut der Fürstenwalder und Braunsdorfer Angler in Wallung.

Am Oder-Spree-Kanal bei Braunsdorf ist eine Begradigung des Gewässers geplant, die

großen volkswirtschaftlichen Nutzen bringen soll.

Dabei soll das alte bogenförmige Kanalstück zugeschüttet werden. Das bringt unsere Angler von Braunsdorf und Fürstenwalde aber völlig auf die Palme, ginge doch ein etwa einen Kilometer langes Stück Natur als ein bis dato beliebtes Angelgewässer verloren.

Und siehe da, den zahlreichen Protesten und Änderungsvorschlägen wird stattgegeben. Das alte Kanalstück schließt nun mit dem neu geschaffenen Kanal eine Insel ein, die, davon weiß man aber zu dieser Zeit noch nichts, später eine Siedlung mit den immer beliebter werdenden Datschen tragen und das Altgewässer sich zu einem der besten Angelrefugien der Umgebung entwickeln wird.

Anglerparadies bleibt

... und alle regieren mit – auch die Angler

Braunsdorf. Das Blut der hiesigen Angler geriet vor einiger Zeit in Wallung. Ursache war die in Kürze beginnende Begradigung des Oder-spreekanals – ein Millionenobjekt, welches unserer Volkswirtschaft großen Nutzen bringt. Der alte Kanal – etwa ein Kilometer lang – sollte zugeschüttet werden. Damit aber würden den 50 Anglern der Ortsgruppe des DAV und den rund 500 auswärtigen Anglern, an die die 50 Bürger auch dachten, im Jahr rund 2500 kg Fisch und ein beliebtes Freizeithobby verlorengehen.

Nun sagten sich die Angler mit Recht, es müßte doch gelingen, den gesellschaftlichen Nutzen mit den persönlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Gedacht, gesagt, getan. Gemeinsam mit ihrem Gemeindevater Willi Simon wandten sich die Braunsdorfer Petrijünger – unter ihnen auch unser VK und Gemeindevorteiler Gustav Kalbus, Mitglied der NDPD, – an das Wasserstraßenbauamt in Frankfurt.

Ihr Vorschlag, den alten Kanal nicht zuzuschütten fand keine tauben Ohren, denn die Antwort lautete: Für die nächsten zehn Jahre bleibt das Anglerparadies bestehen. Aale, Bleie und Barsche können sich also zum Nutzen der Angler und auch unserer Volkswirtschaft weiter vermehren. Na dann; Petri Heil! (VK)

Auch das scheint für 1967 das einzig berichtenswerte über unsere Fürstenwalder Angler zu sein.

Es gibt auch in diesem Jahr offenbar nichts weiter Erwähnenswertes.

Das Jahr 1968 zeigt sich in dieser Hinsicht etwas ergibiger, kann man doch auf stolze Erfolge in der Planerfüllung verweisen, auch wenn es dabei zunächst nur um das zu diesem Zeitpunkt noch mit Leben erfüllte Lokal HO-Gaststätte „Anglersruh“ in der „Straße der Befreiung“, heute Trebuser Straße, geht.

Man sollte dazu wissen, dass in der DDR das Hotel und Gaststättenwesen auch weitgehend von der **staatlichen Handelsorganisation (HO)** oder genossenschaftlich von **den KONSUM-Genossenschaften**, betrieben wurde. .

Nur private Gaststätten waren eine Seltenheit.

Gut, dass es am nördlichen Stadtrand von Fürstenwalde die **HO-Gaststätte „Anglersruh“** gibt, denn die durch das Tragen eines großen Fisches aus dem Trebuser See völlig erschöpften und beinahe verdurstenden Angler können hier einkehren, tragen zur Planerfüllung bei und überleben so den Tag:



Im nächsten **Artikel im „Neuen Tag“ vom November 1968** geht es um ein Interview, welches das Mitglied des Kreis(fach)ausschusses des DAV (KFA) Arno Worm dem „Neuen Tag“ gewährte. Der damalige KFA ist mit dem heitigen KAV (Kreisanglerverband) organisatorisch vergleichbar.

Wir erfahren, dass Partei (SED) und Regierung der DDR großen Wert auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung und auf einen erholsamen Feierabend der Bevölkerung legen.

Der Reporter möchte vom Herrn Worm wissen, welchen Anteil an dieser Zielstellung der DAV hat.

Da kann der Herr Worm aber einiges vorweisen:

Damals waren im Kreis Fürstenwalde etwa 5.000 Bewohner Mitglied im DAV, organisiert in 55 Betriebs- und Ortsgruppen.

Auch sind dem DAV im Kreis Fürstenwalde über 19 eigene Gewässer mit einer Gesamtfläche von 163 ha zugewiesen worden und die Angler können dazu auch noch Jahresangelberechtigungen von den Gewässern der Produktionsgenossenschaften werktätiger Fischer (PwF) bekommen.

Um die Angelkartenbestellung bei den PwF zu vereinfachen, haben der KFA und die im

Kreis tätigen beiden PwF beschlossen, für alle ihre Gewässer ab 1969 einheitliche Angelkarten für Raub- und Friedfischangelei außer für Intensivgewässer herauszugeben, sozusagen als Neujahrsüberraschung für alle Sportangler.

Anglerfreude im neuen Jahr

NT-Interview mit Arno Worm, Mitglied des Kreis Ausschusses
des Deutschen Anglerverbandes /
Von Genossen Alfred Lesiewicz

A. Lesiewicz: Der sinnvollen Freizeitgestaltung messen Partei und Regierung besondere Bedeutung bei. Welchen Anteil hat der DAV an der Gestaltung eines erholsamen Feierabends?

A. Worm: Lassen Sie mich etwas ausholen. Am 14. Oktober 1954 wurde die Verordnung zur Förderung des Angelsportes erlassen; die Grundlage zur Schaffung einer einheitlichen Organisation unserer Sportangler. Die Gestaltung der Freizeit durch die Mitarbeit im DAV erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit. Gegenwärtig gehören etwa 5000 Kreisbewohner dem DAV an. Diese Sportangler sind in 55 Betriebs- und Ortsgruppen organisiert, z. B. in den VEB Reifenwerk, Gassel, BMK Ost und in Saarow, Spreenhagen sowie Briesen.

A. Lesiewicz: Stehen denn diesen Anglern genügend Gewässer zur Verfügung?

A. Worm: Der DVA verfügt im Kreis über 19 eigene Gewässer mit einer Gesamtfläche von etwa 163 ha. Außerdem können die Sportfreunde auch Jahresangelberechtigungen für die im Kreis befindlichen Produktionsgewässer der Produktionsgenossenschaften werktätiger Fischer (PwF) erhalten.

A. Lesiewicz: Der KFA bezieht diese Berechtigungen doch von fünf verschiedenen PwF – ist das nicht recht kompliziert?

A. Worm: Allerdings. Die Kartenbestellungen bezogen sich bisher auf

14 Produktionsgewässer. Dazu kommt unter anderem noch die Unterteilung in Friedfisch/Raubfisch – Vollzahler/Halbzahler. Diese Methode war sehr zeit- und arbeitsaufwendig.

A. Lesiewicz: Von einer hohen Effektivität konnte man also nicht sprechen?

A. Worm: Dieser Mangel ist überwunden. So haben der KFA und die beiden PwF Fürstenwalde und Neuzittau beschlossen, ab 1. Januar 1969 gemeinsame Jahresangelberechtigungen für alle Produktionsgewässer ihrer PwF – außer Intensivgewässer – für Raub- und Friedfischangeln herauszugeben.

A. Lesiewicz: Wenn ich recht verstehe, ist das das erste Beispiel von Kooperationsbeziehungen zwischen den PwF und dem DAV im Kreis?

A. Worm: Ja, die Jahresangelberechtigung kostet 15 Mark und hat Gültigkeit für beide PwF.

A. Lesiewicz: Das ist eine große Freude für alle im DAV organisierten Sportfreunde – sozusagen eine Neujahrsüberraschung spezieller Art. Besonders dir, Sportfreund Worm, darf ich im Namen aller Angler den Dank für deine Bemühungen aussprechen.

A. Worm: Unterdessen sind die nötigen Informationen an alle Leitungen der Betriebs- und Ortsgruppen herausgegangen.

A. Lesiewicz: Ich danke dir für das Gespräch.

Es gab in 1669 noch eine weitere Überraschung, wie der folgende Zeitungswartikel im September des Jahres beweist.

Ein ehemaliges Mitglied unseres heutigen Vereins. Frau Alice Kohn, ist nun Vorsitzende des KFA Angeln und darf nach einem Wettkampf im sportlichen Angeln die Sieger auszeichnen. Leider ist offensichtlich unsere Ortsgruppe nicht auf den vorderen Plätzen 1 oder 2 zu finden...

Dann haben wir noch einen Bericht von einem Arbeitseinsatz unserer Ortsgruppe zur Pflege eines Laichgebietes an den sog. Falzer Wiesen am Trebuser See und einen von den Bezirksmeisterschaften im sportlichen Angeln in Eberswalde.

Dabei konnte unsere Sportfreundin Alice Kohn im Juli 1970 einen hervorragenden 3. Platz im Friedfischangeln bei der weiblichen Jugend belegen. An dieser Stelle ist vielleicht zu erklären, dass man in der DDR bis zum 26. Lebensjahr als Jugendliche(r) galt, und ab 18 Jahre ohne Wenn und Aber als volljährig erwachsen, weil man sich vielleicht darüber wundert, dass sie gleichzeitig auch Vorsitzende des KFA Angeln war.

Gold und Bronze

DAV-KREISPOKAL. Sieben Gruppen, davon 4 Jugendgruppen beteiligten sich an diesem Wettkampf im sportlichen Angeln. Die Plätze belegten: Jugend, 1. Platz, Ortsgruppe Briesen, 1570 Punkte, 2. Platz, Betriebsgruppe Zementwerke, 1165 Punkte. Erwachsene: 1. Platz, Betriebsgruppe Bezirkslichtspielbetrieb, 1502 Punkte. 2. Platz Betriebsgruppe Zementwerke, 1420 Punkte.

Anlässlich dieser Veranstaltung zeichnete die Vorsitzende des KFA, Alice Kohn, die Sportfreunde Wierzelski, Pflume und Erich Krüger mit der Ehrennadel des DAV in Gold aus. Die Sportfreunde Dr. Borowczak und Dieter Adler erhielten die Ehrennadel in Bronze.

Der Jugendfreund Schindler, der im nächsten Jahr bereits in der Männermannschaft startet, erhielt als Ehrengeschenk eine wertvolle Rute.

Angeln einmal anders

FÜRSTENWALDE. Die Angler kennen zwei Seiten ihres Sports. Einmal die angenehme, das Fischefangen, die Ruhe am Wasser und die Freude über einen guten Fang. Die andere notwendige Seite heißt Arbeitseinsatz zum Regulieren der Laichgebiete, was wiederum der angenehmen Seite dienlich ist. Und so trafen sich dazu die Mitglieder der Ortsgruppe Fürstenwalde des Deutschen Anglerverbandes auf den Falzer Wiesen am Trebuser See, um alle tatkräftig mit Hand anzulegen.
VK P.

SPORTLICHES ANGELN. An den Bezirksmeisterschaften im sportlichen Angeln in Eberswalde nahm auch eine Abordnung der Sportangler unseres Kreises unter der bewährten Leitung ihres Kreissportwartes, Gerhard Kohn, teil. Ergebnisse: Dreikampf der Männer: 2. Platz — Dr. Borowczak. Spinnangeln der Männer: Hier teilten sich die Sportfreunde Leo Jauernig und Dr. Borowczak den 3. Platz. Bei den Friedfischanglern belegte bei der männlichen Jugend der Sportfreund Sohn den 2. Platz und bei den Frauen die Sportfreundin Alice Kohn einen 3. Platz. Bei den Mannschaftswettkämpfen im Friedfischangeln der weiblichen Jugend unseres Kreises wurde ein 2. Platz belegt.
AK

Mit dem Jahr 1970 endet die Berichterstattung über die weitere Entwicklung der **Ortsgruppe Fürstenwalde**, weil es ab diesem Zeitpunkt keinerlei dafür verwend- und verwertbare Bilder, Dokumente und Informationen als Zeitungsartikel u. ä. in unserem Verein gibt.

Diese Lücke bis nach der Wende 1989/90 und der Wiedererstehung des **Fürstenwalder Angler Vereins 1919 e.V.** kann nur mit einer Gemeinschaftsaktion von beteiligten Mitgliedern und Zeitzeugen geschlossen werden.

Möglicherweise existieren im Fürstewalder Museum noch Dokumente oder Berichte in Zeitungen dazu, die aber erst noch gesichtet und zur Darstellung in der Chronik gesichert werden müssten.

Man kann nur darauf hoffen, dass sich doch noch Zeitzeugen als Vereinsmitglieder oder ehemalige u. a. diese auf unserer Homepage fürstenwalder-anglerverein-1919.de vorab veröffentlichte Chronik Teil III des **Fürstenwalder Angler Vereins 1919** als Lektüre vornehmen und gewillt sind mittels ihrer Erinnerungen und möglicher vorhandener Dokumente zur Füllung dieser Lücke beizutragen.

Für die Zeit nach 1990 existiert, wie schon oben erwähnt, eine ausführliche, umfangreiche Darstellung unseres weiteres Vereinslebens bis zum heutigen Tag in unserer Homepage.